Nr. 72 / 15. Jahrg. Katowice, Montag, den 13. März 1933 Einzelpreis 0,30 Złoty

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Absolute Rechtsmehrheit in OS.

29 : 55

Nach dem Ergebnis der Reichs- und Landtagswahlen war die grundlegende Umwälzung in der Zusammensetzung der neuen Provinzial-, Kreis- und Kommunalparlamente gesichert: Der Sieg der nationalen Front erbrachte gestern in ganz Nord- und Ostdeutschland überzeugende Mehrheiten der Rechten und in Westdeutschland durchweg bürgerliche Mehrheiten durch Einbeziehung des Zentrums (in Köln, Duisburg, Essen, Düsseldorf), Provinzen wie Ostpreußen und Pommern, insbesondere aber auch Groß-Berlin und Breslau erreichten eine absolute Rechtsmehrheit, und selbst in einer Zentrumshochburg wie Münster ließen die Nationalsozialisten das Zentrum hinter sich. Dieser Wahlausfall ergibt eine sichere Mehrheit der nationalen Front im Reichsrat und im Staatsrat: Von den 66 Sitzen des Reichsrates entfallen 26 auf Preußen, von denen je 13 das Staatsministerium und die 13 Provinzen besetzen; dabei dürften mindestens 22 der preußischen Sitze fortan auf die Regierungsparteien entfallen. Im Preußischen Staatsrat gehörten von den 81 Vertretern bisher 29 den jetzigen Regierungsparteien an, künftig aber werden es mindestens 60 sein.

Ueberall haben sich die Nationalsozialisten hervorragend geschlagen, sind überaus stark in die Linke vorgestoßen, haben dabei freilich auch dem deutschnationalen Besitzstand bedeutend Abbruch getan. Das bemerkenswerteste Ergebnis der Kommunalwahlen ist der katastrophale Rückgang der Kommunisten, die ein Drittel, mancherorts sogar die Hälfte ihrer Stimmen eingebüßt haben. Durchweg werden Provinzen und Städte eine Verjüngung ihrer Selbstverwaltungskörper erfahren, und zahlreiche Bürgermeister und Landeshauptleute werden ihren Platz räumen müssen.

Der Oberschlesische Provinziallandtag erhält eine absolute Rechtsmehrheit und stellt damit den neuen nationalsozialistischen Provinzialausschußvorsitzenden an Stelle des Prälaten Ulitzka! Die Nationalsozialisten haben zwar gegenüber dem Landtagsergebnis vom letzten Sonntag 10 000 Stimmen eingebüßt, die KPD. aber 24 000, das Zentrum 4 500, die SPD. 3 000 — Schwarz-Weiß-Rot hat demgegenüber 5 000 Stimmen zunehmen können, die DVP. 1000 und leider auch die Polen 2 000 Stimmen! Stellt man das Ergebnis in Vergleich zur letzten Provinziallandtagswahl im November 1929, so sind die Polen halbiert worden, haben die Kommunisten sehr wenig abgenommen, Schwarz-Weiß-Rot seinen Besitz erheblich verringert, das Zentrum ihn sogar erhöht. In den Industriestädten hat das Zentrum, vor allem in Gleiwitz und Beuthen, schwere Mandatsverluste zu beklagen und sich lediglich in Neiße gehalten. Schwarz-Weiß-Rot hat sehr gut im Lande, besonders im Landkreis Beuthen, Falkenberg, Guttentag, Kreuzburg, schlecht in Ratibor Stadt und Land abgeschnitten, das Zentrum hat in den Kreisen Groß-Strehlitz, Neiße und Oppeln erheblich zugenommen, die Nationalsozialisten haben durch den Landbund in den Kreisen Cosel und Oppeln größere Verluste, besonders im Kreise Groß-Strehlitz, zu verzeichnen.

Die Wahlbeteiligung war etwas geringer als am vorigen Sonntag, hielt sich im Durchschnitt immerhin zwischen 80 und 84 Prozent und erreichte in den Industriestädten 85 Prozent.

—dt.

Provinziallandtagswahl

Partei	Stimmen	(vorher)		Sitze
Nationalsozialisten	313614	(12740)	Sitze	24 (—)
Sozialdemokraten	47868	(65171)	„	4 (7)
Kommunisten	46353	(47828)	„	4 (5)
Zentrum	242217	(226759)	„	18 (24)
Schwarz-Weiß-Rot	60232	(93190)	„	5 (10)
DVP.	2804	(—)	„	— (—)
Polen	14350	(30562)	„	— (3)
Sozialistische Kampfgemeinschaft	1391	(—)	„	— (—)

Beuthener Stadtverordneten-Wahlen

Partei	Stimmen		Sitze
Nationalsozialisten	28159	Sitze	26
„	(848)	„	(1)
Sozialdemokraten	3133	„	3
„	(3729)	„	(5)
Kommunisten	2867	„	2
„	(4186)	„	(6)
Zentrum	13762	„	13
„	(13159)	„	(20)
Schwarz-Weiß-Rot	2842	„	2
„	(5416)	„	(8)
Deutsche Volkspartei	161	„	—
„	(1258)	„	(1)
Staatspartei	1362	„	1
„	(1403)	„	(2)
Polen	604	„	—
„	(1265)	„	(1)
Beuth. Bürgerpartei	756	„	—
„	(685)	„	(1)
Kriegsopfer	433	„	—
„	(—)	„	(—)
Deutsch-Soziale	166	„	—
„	(—)	„	(—)
			47

Gleiwitzer Stadtverordneten-Wahlen

Partei	Stimmen		Sitze
Nationalsozialisten	26100	Sitze	24
„	(925)	„	(1)
Sozialdemokraten	3322	„	3
„	(2943)	„	(3)
Kommunisten	3224	„	2
„	(3941)	„	(5)
Zentrum	16392	„	15
„	(16817)	„	(22)
Schwarz-Weiß-Rot	3396	„	3
„	(4190)	„	(5)
Deutsche Volkspartei	111	„	—
„	(1268)	„	(1)
Christl. Soz. Volksd.	110	„	—
„	(—)	„	—
Staatspartei	274	„	—
„	(764)	„	(1)
Polen	523	„	—
„	(998)	„	(1)
Mieterpartei	1919	„	1
„	(4684)	„	(6)
Handw., Handel u. Gew.	166	„	—
„	(2530)	„	(3)
Sozialist. Kampfgem.	42	„	—
„	—	„	—
			48

Hindenburger Stadtverordneten-Wahlen

Partei	Stimmen		Sitze
Nationalsozialisten	28876	Sitze	25
„	(1851)	„	(1)
Sozialdemokraten	4310	„	3
„	(6456)	„	(7)
Kommunisten	7720	„	6
„	(8862)	„	(10)
Zentrum	12837	„	11
„	(14046)	„	(16)
Schwarz-Weiß-Rot	5528	„	4
„	(—)	„	(—)
Christl. Soz. Volksdienst	148	„	—
„	(—)	„	(—)
Deutsche Staatspartei	543	„	—
„	(1029)	„	(1)
Kulturbund	119	„	—
„	(1245)	„	(1)
Mieterschutzv. Zaborze	842	„	—
„	(191)	„	(—)
Mieterp. Groß-Hindbg.	2161	„	1
„	(1836)	„	(2)
Polen	1118	„	—
„	(2353)	„	(2)
Mittelstandspartei	1533	„	1
„	(1618)	„	(1)
Kriegsopfer	524	„	—
„	(—)	„	(—)
			51

Hindenburg regelt die Flaggenfrage

Schwarz-Weiß-Rot und Hakenkreuz nebeneinander

Bekanntgabe durch den Reichskanzler — Aufruf zu Einigkeit und Recht und Freiheit

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 12. März. Reichspräsident von Hindenburg erläßt folgende Kundgebung:

„Am heutigen Tage, an dem in ganz Deutschland die alten schwarz-weiß-roten Fahnen zu Ehren unserer Gefallenen auf Halbmast wehen, bestimme ich, daß vom morgigen Tage ab bis zur endgültigen Regelung der Reichsfarben die schwarz-weiß-rote Fahne und die Hakenkreuzflagge gemeinsam zu hissen sind. Diese Flaggen verbinden die ruhmreiche Vergangenheit des Deutschen Reiches und die kraftvolle Wiedergeburt der deutschen Nation. Vereint sollen sie die Macht des Staates und die innere Verbundenheit aller nationalen Kreise des deutschen Volkes verkörpern. Die militärischen Gebäude und Schiffe hissen nur die Reichskriegsflagge."

Am Montag werden zur Feier der nationalen Revolution alle Reichsgebäude und preußischen Staatsgebäude die neuen Fahnen hissen.

Berlin, 12. März. Die Flaggenkundgebung des Reichspräsidenten hat der Reichskanzler um 14 Uhr über alle deutschen Sender dem deutschen Volke bekanntgegeben. Im Anschluß daran hielt er folgende Ansprache:

„Mit diesem Erlaß hat der Reichspräsident bis zur endgültigen Regelung von sich aus verfügt, daß die Fahne der nationalen Erhebung nunmehr auf den Staats- und öffentlichen Gebäuden neben unserer unvergeßlichen ehrwürdigen Traditionsfahne des alten Deutschen Reichs künftighin zu wehen hat. Nationalsozialisten, die ihr in dieser Stunde mithört! SA.- und SS.-Männer! Damit ist **auch nach außen hin sichtbar durch diese Vermählung der**

Sinn der nationalen Revolution

gekennzeichnet. Uns alle muß in dieser historischen Stunde, da wir eben zurückkehren von den Feiern für unsere toten Kameraden, neben dem Gefühl der tiefen Dankbarkeit für den hochherzigen Entschluß des Generalfeldmarschalls eine stolze Befriedigung erfüllen. Ein 14jähriger Kampf um die Macht hat nunmehr seinen sichtbaren

symbolischen Abschluß

gefunden.

Es ist aber nunmehr an uns selbst, dafür zu sorgen, daß diese Macht von jetzt ab durch nichts mehr erschüttert wird. Als Euer Führer und im Namen der Regierung der nationalen Revolution fordere ich Euch daher auf,

die Ehre und die Würde des neuen Regiments so zu vertreten, daß es vor der deutschen Geschichte dereinst auch in Ehren und Würde zu bestehen vermag.

Mit dem heutigen Tage, da nun auch symbolisch die gesamte vollziehende Gewalt in die Hände des nationalen Deutschlands gelegt ist, beginnt der zweite Abschnitt unseres Ringens. Von nun ab wird der Kampf der Säuberung und Inordnungbringung des Reiches ein planmäßiger von oben sein.

Ich befehle Euch von jetzt ab strengste und blindeste Disziplin.

Alle Einzelaktionen haben von jetzt ab zu unterbleiben. Nur dort, wo die Feinde der nationalen Erhebung sich unseren gesetzlichen Anordnungen mit Gewalt widersetzen oder wo sie einzelne unserer Männer oder marschierende Kolonnen überfallen, ist der Widerstand dieser Elemente sofort und gründlich zu brechen. Im übrigen aber ist es nun unsere Aufgabe, dem ganzen deutschen Volke und vor allem auch unserer Wirtschaft das Gefühl der unbedingten Sicherheit zu geben. Wer es von jetzt ab versucht, durch Einzelaktionen Störungen unseres Verwaltungs- oder geschäftlichen Lebens herbeizuführen, handelt bewußt gegen die nationale Regierung. Denn heute sind wir für das Reich verantwortlich, weil es in unsere Hand gegeben ist.

Meine Parteigenossen! Ihr habt in 14jähriger Arbeit für dieses nunmehr entstehende Deutschland gekämpft. Heute ist die Fahne dieses Kampfes staatlich geheiligt. Ihr könnt daran aber auch ersehen, wohin uns Eure Disziplin und Unterordnung geführt hat. Nur sie allein kann uns nunmehr weiterleiten. Unser Sieg ist so groß, daß wir nicht kleinliche Rachsucht hegen dürfen. Sollten die Feinde der nationalen Erhebung irgend einen Widerstand versuchen, dann wird der Wille der Regierung der nationale Revolution sie blitzschnell niederzwingen, und ihr werden die Befehle erhalten. **Hütet Euch aber vor Provokateuren und Spitzeln,** die, wie wir heute durch Belege wissen, **von der Kommunistischen Partei in unsere Formationen entsandt worden sind.** Wir werden sie dank unseres heutigen Einblicks in das Treiben dieser Verbrecher-Organisation in kürzester Zeit ohnehin entfernt haben. Indem ich Euch so

die Reinheit und damit die Ehre unserer nationalen Erhebung zu schützen

befehle, danke ich Euch aber auch für das Uebermaß an Treue, Disziplin und an Opfern, die Ihr mir bisher entgegengebracht und gegeben habt. In wenigen Wochen ist in erster Linie durch Eure Arbeit und Mitwirkung eine der größten Umwälzungen vollzogen worden, die Deutschland bisher kennt. Sie wird dem deutschen Volke sichtbar gezeigt werden durch die Anordnung des Reichsinnenministers Dr. Frick, **die ich hiermit bekanntgebe:**

„Zur Feier des Sieges der nationalen Revolution haben sämtliche öffentlichen Gebäude des Reiches von morgen (Montag) ab, in den vom Herrn Reichspräsidenten anbefohlenen beiden Fahnen zu flaggen."

Meine Parteigenossen! Es lebe die nationale Revolution! Es lebe unser heißgeliebtes deutsches Volk und unser stolzes Deutsches Reich!"

Gleichzeitig mit der Anordnung zur Beflaggung der Reichsgebäude hat der Reichsminister des Innern die Landesregierungen und die Kommissare des Reiches in den Ländern gebeten,

für die Landes- und Kommunalbehörden die Maßnahme der Reichsregierung zu übernehmen.

•

Die Reichsregierung ruft das ganze deutsche Volk auf, sich ihrem Vorgehen anzuschließen und damit der Verbundenheit aller nationalen Kreise des Volkes mit der staatlichen Macht feierlichen Ausdruck zu verleihen.

Für die feierliche Beflaggung der Reichsdienstgebäude in den Tagen vom 13. bis 15. März hat der Reichsminister des Innern noch folgende Hoheitsanordnung erlassen:

„Wenn Reichsdienstgebäude mehrere Flaggenmasten haben, so sind in gleicher Zahl und Größe schwarz-weiß-rote Flaggen und Hakenkreuzflaggen zu setzen, bei ungerader Zahl in überschießendem Maß die schwarz-weiß-rote Flagge. Mehrere zusammenliegende Gebäude gelten hierbei als eine Anlage. Ist nur ein Flaggenmast vorhanden, so ist an ihm die schwarz-weiß-rote Flagge zu hissen. Die Hakenkreuzflagge ist in diesem Falle, wenn sich nicht ein zweiter Flaggenmast anbringen läßt, an einer bevorzugten Stelle der Straßenfront des Hauses mittels eines besonderen Flaggenstockes als hängende Fahnen anzubringen."

Neue Provinzial-Landtage

Ostpreußen

NSDAP.	50	(4)
SPD.	12	(23)
KPD.	2	(8)
Zentrum	6	(7)
Schwarz-Weiß-Rot	12	(27)
DVP.	—	(8)
Christl.-Soz.	1	(3)
Staatspartei	—	(3)
Block der Mitte	—	(4)

Pommern

NSDAP.	44	(4)
SPD.	13	(24)
KPD.	4	(5)
Schwarz-Weiß-Rot	14	(31)
DVP.	—	(4)
Staatspartei	—	(3)
Wirtschaftspartei	—	(4)

Schleswig-Holstein

NSDAP.	32	(7)
SPD.	14	(20)
KPD.	5	(5)
Schwarz-Weiß-Rot	7	(16)
Staatspartei	—	(3)

Niederschlesien

NSDAP.	57	(6)
SPD.	24	(39)
KPD.	6	(5)
Zentrum	13	(16)
Schwarz-Weiß-Rot	10	(25)
DVP.	—	(7)
Staatspartei	—	(5)
Bauern und WP.	—	(7)

Grenzmark Posen—Westpreußen

NSDAP.	16	(11)
SPD.	3	(6)
Zentrum	8	(9)

Hannover

NSDAP.	55	(8)
SPD.	26	(39)
KPD.	6	(4)
Zentrum	9	(10)
Schwarz-Weiß-Rot	11	(10)
DVP.	—	(10)
Staatspartei	—	(4)
D.Hann. u. Volksd.	5	(12)

Hessen

NSDAP.	23	(3)
SPD.	9	(15)
KPD.	3	(3)
Zentrum	5	(6)
Schwarz-Weiß-Rot	3	(11)
DVP.	—	(2)
Christlich-Soz.	2	(—)

Westfalen

NSDAP.	50	(4)
SPD.	21	(31)
KPD.	14	(13)
Zentrum	39	(46)
Schwarz-Weiß-Rot	10	(9)
DVP.	—	(12)
Ev. Volksdienst	4	(6)
Wirtschaftspartei	—	(9)
Staatspartei	—	(4)

*

Die Mandatsverteilung der fehlenden Provinziallandtage lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

Berlin ist nicht mehr rot!

Rechtsmehrheit im Berliner Rathaus

(Sonderbericht für die „Ostdeutsche Morgenpost")

Berlin, 12. März. **Nach den vorläufigen Errechnungen erhalten die Rechtsparteien im Berliner Stadtparlament zum ersten Male nach dem Kriege die absolute Mehrheit. Die Nationalsozialisten werden mit 86 Stadtverordneten in das Rote Haus einziehen (bisher 13), während die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 27 (40) Mandate erhält, zusammen ergibt das 113. Da das Stadtparlament aus 225 Köpfen besteht, besitzen die jetzigen Regierungsparteien ein Mandat mehr als die Hälfte.**

Die Sozialdemokraten erhalten 49 (64), die Kommunisten 44 (56), die Zentrumspartei 11 (8), die Deutsche Volkspartei 2 (16), der Christlich-Soziale Volksdienst 1 (3) und die Deutsche Staatspartei ebenfalls durch Listenverbindung voraussichtlich 5 (14) Mandate.

Das Ergebnis der Berliner Stadtverordnetenwahlen ist geradezu als sensationell zu bezeichnen, denn es hat

gegenüber den Ergebnissen vom vorigen Sonntag noch einmal einen empfindlichen Ruck nach rechts

gebracht und eine absolute Mehrheit der Regierungsparteien hergestellt. Damit ist das seit vielen Jahren traditionell „Rote Berlin" schwarz-weiß-rot geworden.

*

Berlin, 13. März. Der Wahltag ist nach den bisher vorliegenden Meldungen ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung scheint im allgemeinen schwächer zu sein als bei den Wahlen zum Reichstag.

Ruhiger Wahlsonntag in Breslau

Kommunistischer Agitator erschossen aufgefunden — Das neue Stadtparlament

Breslau, 12. März. In Breslau unterschied sich der Wahlsonntag im äußeren Straßenbild kaum wesentlich von dem vergangenen. Zu Zwischenfällen ist es dank der umfangreichen Sicherungsmaßnahmen der Polizei nicht gekommen. **Die Wahlbeteiligung war in den meisten Bezirken sehr stark, blieb aber doch erheblich hinter der des vergangenen Sonntags zurück.** Man schätzte in den späten Abendstunden auf **69 bis 70 Prozent der Wahlberechtigten.**

Sonntag früh wurde am Säuglingsheim am Schwalbendamm der 34jährige Paul Kiefer, der als kommunistischer Agitator bekannt ist, mit einem Kopfschuß tot aufgefunden. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Es steht nur soviel fest, daß K. gegen Mitternacht zunächst mit seiner Frau nach Hause gekommen war, sich aber später wieder entfernte. Man vermutet, daß er sich an einer kommunistischen Unternehmung beteiligen wollte, umsomehr, als nach Mitternacht an der Technischen Hochschule, die in unmittelbarer Nähe liegt, mehrere Schüsse abgefeuert wurden.

*

NSDAP. 45, SPD. 19, KPD. 6, Zentrum 10, Schwarz-Weiß-Rot 6, Staatspartei 1, SAP. 1.

Beuthen Stadt

Bezirk	NSDAP	SPD	KPD	Ztr.	Kampffr.	DVP	Staatsp.	Pol.	Bürger-P.	Kgsopf.	D.-Soz.
1	287	36	14	82	26	3	112	3	3	2	2
2	277	22	12	195	14	3	61	1	5	1	3
3	349	32	22	164	34	2	40	4	6	5	1
4	345	50	40	207	30	1	70	2	9	3	1
5	412	48	44	130	25	—	5	8	16	3	5
6	373	41	66	106	23	1	3	7	—	7	2
7	356	57	59	167	30	—	1	8	8	4	5
8	414	61	95	134	40	—	1	16	20	2	1
9	350	50	62	139	26	1	—	12	10	4	4
10	500	23	40	220	27	2	30	2	2	11	3
11	445	50	23	199	42	1	52	5	8	2	2
12	348	35	24	144	51	4	68	—	7	—	—
13	478	38	31	163	66	4	39	4	5	2	—
14	360	82	60	182	25	—	26	5	4	16	3
15	345	21	41	121	33	1	44	2	2	4	3
16	331	31	26	138	44	—	77	17	1	5	—
17	429	28	13	163	23	3	46	1	11	2	—
18	420	65	76	190	27	1	—	5	8	6	1
19	428	35	13	237	41	7	70	2	7	3	—
20	347	24	14	164	73	5	80	—	4	10	1
21	372	29	28	263	44	—	15	2	11	5	6
22	400	31	14	198	40	1	34	7	12	—	—
23	387	37	13	163	70	7	51	1	2	1	1
24	388	31	34	170	126	7	29	7	4	4	—
25	408	40	12	258	60	8	34	3	4	12	1
26	540	37	14	211	106	9	38	1	2	3	1
27	610	40	28	194	128	10	17	3	3	7	—
28	335	37	36	263	30	1	—	2	13	9	4
29	349	40	23	214	31	2	14	2	4	1	3
30	329	62	30	189	46	4	34	12	20	12	4
31	312	18	22	169	9	—	—	5	8	3	3
32	515	48	56	321	45	2	—	7	19	7	4
33	355	29	14	177	45	2	13	2	5	4	1
34	409	37	11	307	78	5	20	1	6	6	3
35	221	11	7	263	38	4	6	1	12	5	—
36	392	43	9	202	45	—	3	3	5	4	3
37	468	67	8	297	59	1	18	2	—	4	—
38	393	34	27	308	54	1	—	2	11	5	4
39	512	37	48	135	21	1	3	1	—	1	—
40	281	34	51	105	23	—	2	7	2	3	2
41	428	17	32	190	29	1	9	3	14	3	2
42	400	22	56	271	20	2	10	6	7	6	2
43	404	33	29	187	35	1	15	3	5	2	—
44	255	21	10	311	31	2	10	3	2	—	3
45	470	32	21	237	66	5	37	—	3	—	—
46	361	30	30	367	40	2	8	9	11	5	3
47	384	34	34	290	31	2	2	13	10	3	—
48	333	55	93	243	25	—	4	12	7	1	3
49	418	53	8	271	59	5	13	—	3	7	2
50	476	31	68	180	73	—	3	—	2	11	2
51	567	74	21	150	76	1	7	1	1	1	5
52	422	36	67	144	45	2	27	5	9	6	—
53	328	43	69	269	25	2	5	13	9	2	3
54	405	29	53	159	22	3	1	35	24	1	—
55	428	40	39	131	29	3	—	14	16	—	—
56	572	63	44	298	56	1	27	14	3	9	1
57	336	60	33	176	21	1	2	13	9	11	6
58	478	73	98	110	16	—	2	20	14	13	7
59	385	45	52	147	18	5	—	31	38	14	1
60	336	52	57	129	20	1	—	44	38	18	7
61	576	56	69	280	52	3	11	11	1	20	—
62	381	84	105	150	20	1	—	23	46	23	3
63	468	84	67	137	36	1	—	17	32	10	4
64	302	42	58	159	35	—	3	10	41	14	1
65	353	29	21	220	33	1	2	31	20	6	1
66	439	58	37	171	16	1	—	21	3	8	6
67	383	67	51	137	25	4	—	13	11	10	1
68	378	53	46	147	35	1	—	10	17	14	3
69	264	62	70	136	19	1	—	41	14	5	4
70	279	66	60	94	10	3	2	3	23	3	11
71	282	63	37	88	11	—	7	—	21	4	2
72	303	55	55	133	15	2	1	8	23	9	6
	28 159	3 133	2 867	13 762	2 842	161	1 362	604	756	433	166

Provinziallandtag

Beuthen Stadt

NSDAP.	29 305
SPD.	4 149
KPD.	3 027
Zentrum	14 799
Schwarz-Weiß-Rot	3 072
DVP.-Christl.-Soz. Volksdienst	212
Polen	688
Soz. Kampfgem.	57

Gleiwitz Stadt

NSDAP.	27 330
SPD.	3 712
KPD.	3 524
Zentrum	17 442
Schwarz-Weiß-Rot	3 597
DVP.-Christl.-Soz. Volksdienst	276
Polen	474
Sozialistische Kampfgem.	304

Hindenburg Stadt

NSDAP.	30 951
SPD.	5 186
KPD.	8 584
Zentrum	14 479
Schwarz-Weiß-Rot	6 129
DVP.-Christl.-Soz. Volksdienst	343
Polen	1 381
Sozialistische Kampfgem.	113

Ratibor Stadt

NSDAP.	12 114
SPD.	1 323
KPD.	1 071
Zentrum	10 215
Schwarz-Weiß-Rot	1 882
DVP.-Christl.-Soz. Volksdienst	75
Polen	344
Sozialistische Kampfgem.	10

Oppeln Stadt

NSDAP.	9 774
SPD.	802
KPD.	1 707
Zentrum	7 802
Schwarz-Weiß-Rot	3 833
DVP.-Christl.-Soz. Volksdienst	78
Polen	78
Sozialistische Kampfgem.	16

Neiße Stadt

NSDAP.	5 988
SPD.	1 366
KPD.	806
Zentrum	9 116
Schwarz-Weiß-Rot	1 459
DVP.-Christl.-Soz. Volksdienst	49
Polen	4
Sozialistische Kampfgem.	9

Grottkau

NSDAP.	10 322
SPD.	1 242
KPD.	350
Zentrum	6 810
Schwarz-Weiß-Rot	1 311
DVP.	73
Polen	11
Soz. Kampfg.	41

Kreuzburg

NSDAP.	14 705
SPD.	1 888
KPD.	786
Zentrum	5 403
Schwarz-Weiß-Rot	4 465

Beuthen (Land)

NSDAP. 18 391, SPD. 3 499, KPD. 6 066, Zentrum 8 514, Schwarz-Weiß-Rot 3 389, DVP. 164, Polen 1 362, Soz. Kampfgemeinschaft 79.

Cosel (Land)

NSDAP. 17 452, SPD. 2 307, KPD. 1 989, Zentrum 13 478, Schwarz-Weiß-Rot 3 866, DVP. 179, Polen 698, Soz. Kampfgemeinschaft 109.

Oppeln (Land)

NSDAP. 25 669, SPD. 5 009, KPD. 4 857, Zentrum 21 798, Schwarz-Weiß-Rot 4 699, DVP. 232, Polen 2 733, Soz. Kampfgemeinschaft 85.

Groß Strehlitz (Land)

NSDAP. 14 043, SPD. 1 540, KPD. 2 607, Zentrum 14 961, Schwarz-Weiß-Rot 2 613, DVP. 125, Polen 2 416, Soz. Kampfgemeinschaft 82.

Leobschütz (Land)

NSDAP. 17 942, SPD. 4 577, KPD. 687, Zentrum 17 408, Schwarz-Weiß-Rot 2554, DVP. Christl.-Soz. Volksdienst 196, Polen 12, Sozialistische Kampfgem. 27.

Grottkau (Land)

NSDAP. 10 322, SPD. 1 242, KPD. 350, Zentrum 6 810, Schwarz-Weiß-Rot 1 311, DVP. Christl.-Soz. Volksdienst 73, Polen 11, Sozialistische Kampfgem. 41.

Gleiwitz (Land)

NSDAP. 16 156, SPD. 1 850, KPD. 2 306, Zentrum 14 153, Schwarz-Weiß-Rot 3 622, DVP. Christl.-Soz. Volksdienst 150, Polen 1 081, Sozialistische Kampfgem. 91.

Rosenberg (Land)

NSDAP. 9 018, SPD. 1 749, KPD. 1 163, Zentrum 11 377, Schwarz-Weiß-Rot 2 056, DVP. Christl.-Soz. Volksdienst 55, Polen 876, Sozialistische Kampfgem. 25

Guttentag (Land)

NSDAP. 4377, SPD. 252, KPD. 322, Zentrum 3242, Schwarz-Weiß-Rot 381, DVP. und Christl.-Soz. Volksd. 19, Polen 239, Sozialistische Kampfgem. 8.

Ratibor (Land)

NSDAP. 11 142, SPD. 1 204, KPD. 1 830, Zentrum 10 119, Schwarz-Weiß-Rot 3 798, DVP. Christl.-Soz. Volksdienst 72, Polen 1 473, Sozialistische Kampfgem. 84.

Kreuzburg (Land)

NSDAP. 14 806, SPD. 1 872, KPD. 743, Zentrum 5 397, Schwarz-Weiß-Rot 4 221, DVP. u. Christl.-Soz. Volksdienst 85, Polen 25, Sozialistische Kampfgem. 153.

Falkenberg (Land)

NSDAP. 8 063, SPD. 1 048, KPD. 823, Zentrum 7 154, Schwarz-Weiß-Rot 2 623, DVP. u. Christl.-Soz. Volksdienst 112, Polen 30, Sozialistische Kampfgem. 25.

Neiße (Land)

NSDAP. 12 417, SPD. 2564, KPD. 1325, Zentrum 14 085, Schwarz-Weiß-Rot 1613, DVP. und Christl.-Soz. Volksdienst 79, Polen 11, Sozialistische Kampfgem. 20.

Neustadt (Land)

NSDAP. 18 354, SPD. 2 617, KPD. 2 566, Zentrum 19 867, Schwarz-Weiß-Rot 3 514, DVP. 230, Polen 414, Soz. Kampfg. 46.

Wirtschaftsführer bei General v. Epp

München, 12. März. General von Epp und Staatskommissar Esser empfingen als Vertreter der Wirtschaft und des Bayerischen Industriellenverbandes Geheimrat Boeringer und Syndikus Dr. Grasmann. Den Vertretern der Wirtschaft wurde die Versicherung gegeben, daß entsprechend den vom Reichskanzler erlassenen Richtlinien auch in Bayern selbstverständlich irgendeine **Beeinträchtigung des Wirtschaftslebens nicht in Frage kommen könne,** sondern daß im Gegenteil von seiten des Reichskommissars alles daran gesetzt werde, um dem erfreulichen, politischen Umschwung auch eine hoffnungsvolle Wendung der Wirtschaftslage folgen zu lassen.

Das Verwaltungsmitglied des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, Habermann, wurde vom Reichskanzler zu einer Besprechung empfangen, die nahezu eine Stunde dauerte.

Stadtverordneten- und Gemeindevertreterwahl

Kreuzburg

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	3 075	(12)
SPD.	209	(—)
KPD.	148	(—)
Zentrum	1 898	(7)
Schwarz-Weiß-Rot	1 213	(5)

Groß Strehlitz

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	1 609	(8)
SPD.	129	(—)
KPD.	184	(—)
Zentrum	1 866	(9)
Schwarz-Weiß-Rot	221	(1)
Polen	133	(—)
Gewerbe-Vereinigung	454	(2)
Bewerber d. eingemeind. Stadtt.	226	(1)

Ratibor

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	11 861	(19)
SPD.	1 225	(2)
KPD.	1 061	(1)
Zentrum	9 781	(16)
Schwarz-Weiß-Rot	1 880	(3)
Polen	386	(—)
Staatspartei	270	(—)
Arb. u. Wirtsch.	210	(—)

Neiße

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	5 891	(12)
SPD.	1 293	(2)
KPD.	880	(1)
Zentrum	8 731	(18)
Schwarz-Weiß-Rot	1 429	(2)
Kampfgem. d. Arb. u. Bauern	13	(—)
Deutsche Staatspartei	184	(—)

Oppeln

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	9 250	(16)
SPD.	755	(1)
KPD.	1 649	(2)
Zentrum	7 600	(13)
Schwarz-Weiß-Rot	3 778	(6)
Polen	67	(—)
Kampfgemeinschaft der Mieter	46	(—)
Arbeitnehmerliste	392	(—)

Neustadt

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	2 415	(7)
SPD.	594	(1)
KPD.	956	(3)
Zentrum	3 930	(12)
Schwarz-Weiß-Rot	362	(1)
Wirtschaftsvereinigung	1 064	(3)

Rosenberg

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	999	(6)
SPD.	112	(—)
KPD.	150	(—)
Zentrum	1 698	(10)
Schwarz-Weiß-Rot	250	(1)
Bürgermeisterliste	241	(1)

Cosel

Partei	Stimmen
NSDAP.	1 654
SPD.	134
KPD.	291
Zentrum	1 507
Schwarz-Weiß-Rot	587
Wirtsch. Landbund	226

Guttentag

Partei	Stimmen
NSDAP.	718
SPD.	46
KPD.	85
Zentrum	591
Schwarz-Weiß-Rot	81
Handwerkervereinigung	133
Landw. u. Hausbesitzerverband	166

Peiskretscham

Partei	Stimmen
NSDAP.	1 424
SPD.	74
KPD.	64
Zentrum	958
Nationaler Bürgerblock	475
Landwirtschaft u. Hausbes.	299
Invaliden und Arbeiter	77
Junggesellen-Liste	38
Kriegsteilnehmer	85

Leobschütz

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	2 635	(10)
SPD.	632	(2)
KPD.	104	(—)
Zentrum	2 941	(11)
Schwarz-Weiß-Rot	551	(2)
Nat. bürgerl. Vereinigung	244	(—)

Bobrek-Karf

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	3 749	(10)
SPD.	943	(2)
KPD.	1 368	(3)
Zentrum	2 575	(7)
Schwarz-Weiß-Rot	703	(2)
Arbeiter und Hausbesitzer	112	(—)
Mieterschutz	66	(—)
Arb. Inv. u. Witwen	76	(—)

Miechowitz

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	3 876	(8)
SPD.	614	(1)
KPD.	868	(2)
Zentrum	1 396	(3)
Schwarz-Weiß-Rot	656	(1)

Schomberg

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	1 463	(4)
SPD.	290	(—)
KPD.	505	(1)
Zentrum	841	(2)
Schwarz-Weiß-Rot	793	(2)

Rokittnitz

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	1 230	(4)
SPD.	236	(—)
KPD.	417	(1)
Zentrum	655	(2)
Schwarz-Weiß-Rot	512	(2)

Mikultschütz

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	3 281	(8)
SPD.	414	(1)
KPD.	1 903	(4)
Zentrum	996	(2)
Schwarz-Weiß-Rot	409	(1)
Haus- und Grundbesitz Handwerk und Gewerbe	498	(1)
Industrielle Arbeitsgem.	509	(1)

Larischhof

Partei	Stimmen	Sitze
Vereinigte Rechte	86	(4)
Deutsche Kathol.	12	(—)
Nationale Volksp.	69	(3)
Landbund	51	(2)

Miedar

Partei	Stimmen	Sitze
Zentrum	101	(2)
Schwarz-Weiß-Rot	183	(4)
Vereinigte Arbeiterliste	133	(3)

Wieschowa: NSDAP. 323 (3), SPD. 108 (1), KPD. 131 (1), Zentr. 412 (3), Schwarz-Weiß-Rot 119 (1), Haus- und Grundbesitz 137 (1), Deutsche Volksgemeinsch. 245 (2).

Friedrichswille: NSDAP. 207 (3), KPD. 75 (1), Zentrum 184 (2), Haus- u. Grundbesitz 67 (1), Einheitsliste 78 (1), Vereinigte Bürger 85 (1).

Ptakowitz: Nationale Bürgergemeinschaft 60, Mit der Regierung für Wirtschaft und Aufbau 130, Deutsche Volksgemeinschaft für Freiheit und Recht 137.

Stollarzowitz: NSDAP. 467 (5), SPD. 74. (—), KPD. 74 (—), Zentrum 179 (1), Schwarz-Weiß-Rot 171 (1), Mieter 41, Matheja 250 (2).

Broslawitz: Nationale Volksgemeinschaft: 157 (3), Schwarz-Weiß-Rot 30 (—), Kleinbauern- und Arbeiterpartei 112 (2), Bürgerpartei 96 (2), Dierlich Gem.-Vorst. 113 (2).

Gr. Wilkowitz: Ver. Deutsche Bürgerpartei 153 (6), Dt. Wirtschaftspartei 92 (3), Nationaler Ordnungsblock 16 (—).

Kehraus in Leipzig

(Telegraphische Meldung.)

Leipzig, 11. März. In allen Messehäusern der Leipziger Altstadt ist man fleißig am Einpacken, während auf dem Technischen Gelände der geschäftliche Verkehr noch weiter geht. Die Ausländer haben in Leipzig gute Aufträge erteilt, nicht nur für Maschinen, sondern in allen Branchen und vorwiegend auf die preiswerte Qualitätsware. Fast überall war der Mittwoch der beste Tag. Mit dem Ergebnis der Messe ist man ganz besonders auf der Technischen Messe zufrieden. Am Sonntag rechnet die Technische Messe noch mit einem guten Besuch.

Kreistage

Beuthen

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	17 995	(12)
SPD.	3 360	(2)
KPD.	6 020	(4)
Zentrum	8 217	(6)
Schwarz-Weiß-Rot	3 360	(2)
Polen	1 330	(1)

Tost-Gleiwitz

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	16 025	(11)
SPD.	1 888	(1)
KPD.	2 302	(1)
Zentrum	14 252	(10)
Schwarz-Weiß-Rot	3 822	(3)
Polen	1 183	(1)

Ratibor

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	11 861	(19)
SPD.	1 225	(2)
KPD.	1 061	(1)
Zentrum	9 781	(16)
Schwarz-Weiß-Rot	1 880	(3)
Polen	346	(—)
Deutsche Staatspartei	270	(—)
Arbeit und Wirtschaft	310	(—)

Cosel

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	15 590	(11)
SPD.	2 211	(2)
KPD.	1 893	(1)
Zentrum	12 591	(9)
Schwarz-Weiß-Rot	3 083	(2)
Polen	677	(—)
Landbund und Junglandbund	2 317	(2)
Bauern- u. Häusler-Verein	951	(1)
Unpolitische wirtschaftl. Ver.	646	(—)

Kreuzburg

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	14 705	(13)
SPD.	1 888	(2)
KPD.	786	(1)
Zentrum	5 403	(5)
Schwarz-Weiß-Rot	4 465	(4)

Groß Strehlitz

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	13 808	(10)
SPD.	1 565	(1)
KPD.	2 643	(2)
Zentrum	15 036	(10)
Schwarz-Weiß-Rot	2 680	(2)
Polen	2 629	(2)

Neustadt

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	17 908	(11)
SPD.	2 553	(2)
KPD.	2 539	(1)
Zentrum	19 316	(12)
Schwarz-Weiß-Rot	3 541	(2)
Wirtschaftliche Vereinigung	1 340	(1)
Polen	437	(—)

Leobschütz

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	17 519	(11)
SPD.	4 712	(3)
KPD.	661	(1)
Zentrum	17 340	(11)
Kampffront	2 731	(3)
Nationale Bürgerl. Vereinigung	367	(—)

Neiße

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	12 807	(10)
SPD.	2 586	(2)
KPD.	1 310	(1)
Zentrum	14 046	(12)
Schwarz-Weiß-Rot	1 706	(1)
Mittelstandspartei	215	(—)

Guttentag

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	4 235	(10)
SPD.	249	(—)
KPD.	319	(—)
Zentrum	3 044	(7)
Schwarz-Weiß-Rot	372	(1)
Polen	252	(—)

Rosenberg

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	8 849	(8)
SPD.	1 805	(2)
KPD.	1 155	(1)
Zentrum	11 134	(11)
Schwarz-Weiß-Rot	2 097	(2)
Polen	975	(1)
Bürgermeister Dr. Vieweger	164	(—)
Kleinbauern	84	(—)

Oppeln

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	23 763	(12)
SPD.	4 916	(3)
KPD.	4 720	(3)
Zentrum	20 862	(11)
Schwarz-Weiß-Rot	4 141	(2)
Polen	2 818	(2)
Interessengemeinschaft	612	(—)
Landbund	2 384	(1)
Landw. Berufe	760	(—)

Grottkau

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	10 212	(11)
SPD.	1 246	(1)
KPD.	359	(—)
Zentrum	6 944	(8)
Schwarz-Weiß-Rot	1 365	(2)

Falkenberg

Partei	Stimmen	Sitze
NSDAP.	7 691	(9)
SPD.	1 049	(1)
KPD.	799	(1)
Zentrum	6 946	(8)
Schwarz-Weiß-Rot	2 701	(3)
Arbeiter und Siedler	192	(—)
Bauern- und Siedler-Block	453	(—)

Gerbergasse No. 7

Roman von Hans Possendorf

8

Beo reichte Karalambide und Pandolf die Hand. „Haben sich die Herren schon miteinander bekannt gemacht? — Die beiden bejahten, und der Baron, zu Karalambide gewendet, fügte hinzu: „Herr Professor Pandolf und seine Gattin werden mir nämlich heute abend auch das Vergnügen machen."

„Meine Frau wird draußen auf mich warten!" sagte Pandolf hastig. „Also bis nachher!"

Auch Karalambide zog sich zurück mit dem Bemerken, daß er nur seinen Hut und Mantel holen wolle. Das junge Mädchen hatte bisher etwas abseits gestanden, auf eine Gelegenheit wartend, sich verabschieden zu können.

Der Baron ging auf sie zu: „Ist es Ihnen recht, Fräulein Alf Christiansen, daß wir uns miteinander bekannt machen?"

„Es ist sehr liebenswürdig, Herr Baron, daß Sie mich beachten." — Sie sagte es ohne Verlegenheit und ohne Ueberlegenheit, sondern ganz schlicht und selbstverständlich. — „Aber ich begreife nicht, daß Sie meinen Namen kennen, Herr Baron."

„Den haben Sie uns aus dem Munde jenes Möbelkutschers ja selbst. . . Ach so, daran erinnern Sie sich natürlich nicht! Sie waren ja in Trance. — Aber woher wissen Sie denn, wer ich bin?"

„Ich wußte es nicht genau, aber ich dachte es mir, daß Sie Herr Baron von Beo sein müßten. Meine Wirtin hat mir von Ihnen erzählt und Sie beschrieben."

„Aha! So, so! Ja, Sie haben recht: ich bin Beo!" rief der Baron lächelnd, — nicht konventionell oder ironisch, wie gewöhnlich, sondern mit einem Schimmer von Güte. „Allerdings ist „Beo" nur so eine Art Spitzname. Richtig heiße ich: Baron Beowulf von Hasselt."

„Oh, ich bitte sehr um Verzeihung, Herr Baron!" sagte Alf Chistiansen betreten. „Ich hatte wirklich geglaubt. . ."

„Und dann redet man mich einfach „Baron" an. „Herr Baron" sagen nur die Menschen in schlechten Gesellschaftsstücken — oder Untergebene. Nicht wahr, Sie nehmen es mir nicht übel, daß ich Sie verbessere?"

„Im Gegenteil, Baron, ich bin Ihnen nur dankbar."

„Und ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir das Vergnügen machen würden, heute abend mein Gast zu sein, — zusammen mit Professor Karalambide und einigen Freunden. Wenn Sie gleich nach Hause fahren und sich umziehen, können Sie wohl in einer Stunde bei mir sein? — Wir speisen um 10 Uhr."

Alfs Augen hatten eine Sekunde lang aufgeleuchtet. Dann aber sagte sie traurig: „Vielen Dank, Baron, aber das wird kaum gehen."

„Langt es nicht mit der Zeit? Dann lasse ich Sie mit meinem Wagen abholen."

„Nein, danke, — daran liegt es nicht. Ich wohne sogar dicht beim Heinrichsbau, aber. . ."

„Dicht bei mir? In der Altstadt? Wo denn da?" Beo war sichtlich erstaunt, denn das Gassenviertel unter dem Alten Schloß war, abgesehen von seiner Aermlichkeit, auch sehr weit vom Theater entfernt.

„Ich wohne Gerbergasse Nr. 7," gab Alf Christiansen unbefangen zurück.

Der Baron war höchst überrascht: „Wie? Gerbergasse Nr. 7? Das ist. . . das ist ja sonderbar! Wie kommen Sie denn dahin?"

Das junge Mädchen mißdeutete die Ueberraschung: „Ich bekomme nur eine sehr kleine Gage und habe mir deshalb in der billigsten Gegend ein Zimmer gesucht. Aber ich habe es gut getroffen. Das Zimmer ist wirklich wunderschön eingerichtet."

„So, so? — Und weshalb wollen Sie nun meine Einladung nicht annehmen?"

„Ich habe kein Abendkleid, Baron. Dieses Kleid hier ist mein bestes."

Sie sagte das ohne jede falsche Scham, — so freimütig und einfach, daß des Barons Sympathie für sie noch stieg.

„Wie lange sind Sie denn schon beim Theater?"

„Den Sommer über habe ich an einer kleinen Wanderbühne gespielt — in Schleswig-Holstein. Dies ist mein erstes Engagement an einem richtigen Theater."

„Und zu der Wanderbühne kamen Sie geradewegs von der Insel Nordstrand? Danach sehen Sie wirklich nicht aus."

„Das wissen Sie auch, daß ich aus Nordstrand stamme?" fragte Alf verdutzt.

„Alles durch den holden Mund des Transportarbeiters Baumgärtel."

„Das verstehe ich nicht, Baron."

„Ich erklär's Ihnen später."

„Direkt von Nordstrand kam ich nicht zur Wanderbühne. Ich war vorher in Stellung in dem Städtchen Husum."

„Und was ist das mit dem Steinregen, der Sie aus Ihrer Heimat vertrieben. . .? Weshalb sehen Sie mich so entsetzt an? Oder ist Ihnen die Sache im wachen Bewußtsein vielleicht gar nicht bekannt?

„Doch, doch", flüsterte Alf ganz verstört. „Aber woher wissen Sie nur das alles? Ach, es war eine unheimliche und ganz unbegreifliche Geschichte, mit der ich eigentlich gar nichts zu tun. . ."

„Hm, hm, sehr interessant! Sicher hatten Sie damit zu tun, Fräulein Christiansen. Aber Sie brauchen sich deshalb nicht für ein Monstrum zu halten. Solche Dinge kommen öfters vor. Jedenfalls müssen Sie mir das alles noch sehr ausführlich erzählen, kleine Alf. — Sie wissen doch, was Ihr Name „Alf" bedeutet?"

„Ja, es ist dasselbe wie „Elfe". Es ist gut, daß es die meisten nicht wissen."

„Wieso das?"

„Viele würden es komisch finden. Aber ich heiße gern so, weil es der Wunsch meines geliebten Vaters war, daß ich so getauft wurde."

In diesem Augenblick kam Ishail Karalambide mit Hut und Mantel zurück, sah Alf und sagte: „Ah, wir haben uns ja noch nicht voneinander verabschiedet. Es ist nett, daß Sie noch gewartet haben. Ich muß Ihnen noch sehr für Ihre Hilfe danken."

„Sie brauchen sich noch nicht zu verabschieden, lieber Professor, denn auch Fräulein Christiansen macht uns das Vergnügen, heute abend mein Gast zu sein", erklärte Beo bestimmt. „Wir nehmen sie gleich im Auto mit." Damit bot er Alf gelant den Arm, neigte sich ein wenig zu ihr hinab und flüsterte: „Keine Angst, daß Sie gegen die andern Damen abstechen werden. Für das Abendkleid sorge ich schon. Sie werden das originellste von allen haben." —

4.

Klaus Putbreese

Der eiserne Vorhang war längst herabgelassen worden, und die Radaumacher hatten endlich das Vergebliche ihrer Proteste einsehen müssen. Aber vor dem Theater stauten sich noch die Menschen. Sie waren zu erregt von dem Geschehen, um sich zum sofortigen Heimweg entschließen zu können.

Frau Helena Pandolf wartete längst ungeduldig auf ihren Gatten, der sie seinerseits vergeblich in dem Gedränge suchte.

Mit Mühe bahnten sich Kommerzienrat Lüders und seine Tochter einen Weg zu ihrem Auto. Dort wartete schon Oberregisseur Molari, um seine Verlobte kurz zu begrüßen und sich gleich wieder zu verabschieden, denn auch er war für diesen Abend in den Heinrichsbau geladen.

Annemarie überschüttete ihn gleich mit einem Schwall von Fragen, ohne die Antworten abzuwarten: „Na, was sagst du zu dieser Conférence? Glaubst du nicht auch, daß die Sache noch ein Nachspiel haben wird? Ob der Mensch euch heute abend wohl noch was vorzaubert? Beo hätte mich weiß Gott auch einladen können, wo wir doch verlobt sind! Uebrigens du, das war doch die Person, von der ich dir neulich erzählt habe! Und die ist Schauspielerin bei euch? Ich verstehe einfach nicht, daß du nach meiner Beschreibung nicht gemerkt hast, wen ich meinte! Ein so reizvolles und auffallendes Geschöpf!"

„So furchtbar reizvoll kann ich sie nun wirklich nicht finden!" erklärte Molari sehr erhaben. „Ich bin überhaupt nicht auf die Idee gekommen, daß du die. . . wie heißt sie? — ich weiß nicht einmal den Namen — daß du diese kleine Statistin meinen könntest." — Jedes seiner Worte war eine Lüge.

„Ist eigentlich die schöne Helena heute abend auch wieder oben eingeladen?" fragte Annemarie. — Wenn man in Dornburg von „oben" sprach und dazu eine gewisse hindeutende Kopfbewegung machte, so meinte man damit den Heinrichsbau. —

Bert Molari zuckte die Achseln: „Ich kann's dir mit dem besten Willen nicht sagen." — Auch das war eine Lüge. —

Noch einer wartete draußen vor dem Theater, jener blonde und breitschultrige Mann mit dem seemännischen Aeußern: Klaus Putbreese.

Sein Leben war bisher, im Rahmen seines Berufs, durchaus alltäglich verlaufen und, abgesehen vom Tode seiner Eltern, ohne besondere Zwischenfälle. Erst vor wenigen Tagen hatte es eine außergewöhnliche und abenteuerliche Wendung genommen.

(Fortsetzung folgt.)

SPORT-BEILAGE

Nr. 72 — DER „OSTDEUTSCHEN MORGENPOST“ — 13. März 1933

Auch Breslau 08 ausgeschaltet

Oberschlesiens Spitzenmannschaften in der „Südostdeutschen“ nicht mehr zu holen

Vorwärts-Rasensport und Beuthen 09

Südostdeutschlands Vertreter in der DFB.-Meisterschaft

Nachdem Oberschlesien in den letzten vier Jahren jedesmal den Südostdeutschen Fußballmeister stellte und die spielerische Ueberlegenheit des Oberschlesischen Fußballsports immer deutlicher in Erscheinung trat, richteten sich in diesem Jahre alle Anstrengungen darauf, auch den zweiten Vertreter für die Deutsche Fußballmeisterschaft nach Oberschlesien zu bringen. Schon mit dem ersten Spieltag der zweiten Serie scheint dieses Ziel erreicht worden zu sein. Der einzige Gegner, der noch in bedrohlicher Nähe unserer Vertreter, Vorwärts-Rasensport und Beuthen 09, lag, der Mittelschlesische Meister Breslau 08, wurde am heutigen Sonntag ebenfalls ausgeschaltet. Mit 6 Verlustpunkten haben die Breslauer jetzt keine Hoffnung mehr, die vor ihnen liegenden 09er noch einzuholen. Damit stehen Vorwärts-Rasensport und Beuthen 09 als Vertreter Südostdeutschlands in der DFB.-Meisterschaft mit ziemlicher Sicherheit fest. Mehr noch als der Sieg von Beuthen 09 überrascht das hohe Torergebnis, denn mit nicht weniger als 5:1 mußte sich Breslau 08 auf eigenem Platze geschlagen bekennen. Der erste Sieg der Beuthener gegen 08 in Breslau fiel also mehr als eindeutig aus. Auch Vorwärts-Rasensport machte wieder von sich reden. Cottbus 98 hatte nicht die Spur einer Chance und wurde mit 7:0 einfach überrannt. Man sehe sich die Tabelle und in ihr die Torzahlen an und wage dann noch an dem Klassenunterschied, der zwischen Oberschlesiens Fußball und dem der anderen Bezirke liegt, zu zweifeln. Im dritten Spiel des Tages gelang es Breslau 06 nicht, gegen SV. Hoyerswerda einen Sieg davonzutragen. Bei ausgeglichenem Spielverlauf endete das Treffen 2:2.

Stand der „Südostdeutschen“

	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Vorw. Rasensport	6	6	—	—	22:4	12:0
Beuthen 09	6	5	—	1	26:7	10:2
Breslau 08	6	3	—	3	9:16	6:6
SV. Hoyerswerda	6	1	2	3	11:20	4:8
Breslau 06	6	—	2	4	11:17	2:10
Cottbus 98	6	—	2	4	7:22	2:10

Neue Elf gegen Frankreich

Fünf Stürmer aus fünf verschiedenen Vereinen

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 12. März. Am Sonntagabend hat der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes die deutsche Mannschaft aufgestellt, die am 19. März im Olympischen Stadion zu Berlin-Grunewald den zweiten Länderkampf gegen Frankreich bestreiten soll.

Die Aufstellung lautet:

Tor: Jakob (Jahn Regensburg);
Verteidigung: Haringer (Bayern München) und Wendl (München 1860);
Läuferreihe: Gramlich (Eintracht Frankfurt a. M.), Hergert (FK. Pirmasens), Mantel (Eintracht Frankfurt a. M.);
Stürmerreihe: Fischer (Pforzheim), Lachner (München 1860), Rohr (Bayern München), Lindner (Eintracht Frankfurt), Kobierski (Fortuna Düsseldorf).
Ersatz: Buchloh, Brunke (Tennis-Borussia), Appel (Berliner Sportverein), Richard Hofmann (Dresdner SC.).

Während die Hintermannschaft das erwartete Aussehen hat, überrascht die Aufstellung von Hergert als Mittelläufer, von Lachner und besonders von Lindner als Verbindungsstürmer. Man lese aber die Berichte über die Spiele Süddeutschlands am Sonntag nach und wird dann den Spielausschuß begreifen. Die Genannten haben geradezu blendende Partien gegen schwere Gegner geliefert. R. Hofmann muß sich mit dem Posten eines Reservemannes begnügen, während Malik, der in Breslau ganz groß spielte, diesmal nicht berücksichtigt wurde. Er ist aber immer noch einer der ersten Kandidaten für die Länderelf.

Neue Abfuhr für Mittelschlesiens Meister

Beuthen 09 mit 5:1 klar überlegen

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 12. März. Hatte Mittelschlesien noch eine letzte Hoffnung, doch noch in die Endkämpfe um den SODFV.-Meistertitel eingreifen zu können, so wurde **die Hoffnung am Sonntag auf dem Schlesier-Sportplatz in Breslau vor etwa 6000 Zuschauern endgültig zu Grabe getragen.** Einwandfrei zeigte sich in dem Kampf des Titelverteidigers Beuthen 09 gegen den Mittelschlesischen Meister Breslauer Sportclub 08, daß die

Oberschlesische Fußballkultur Mittelschlesien weit überflügelt

hat. Die Beuthener hatten auch einige Schwächen, und nach dem Gesamtverlauf des Kampfes war der Sieg in der 5:1-Höhe nicht verdient. Die Art der Kampfweise zeigte jedoch, daß der Sieg an sich vollauf verdient war. **Die 09er waren in Ballbehandlung, Körperbeherrschung und Schnelligkeit glatt überlegen.** Immer standen sie besser als der Gegner, und ihr Zuspiel war stets genauer. Einen Fehler hatten die Beuthener jedoch, der bei stärkeren Gegnern leicht zu Nachteilen führen kann. **Sie lassen dann stark nach, wenn sie im Vorsprung sind, tändeln und lassen auch oft den Zusammenhang vermissen.** Die Führung des Sturmes hatte man Geisler übertragen, der nach dem wieder hoch in Form befindlichen Malik 2 der beste Stürmer war. Er war bedeutend schneller und wendiger als früher, und seine Vorlagen wurden stets durchdacht und an den richtigen Mann gebracht. Anderseits wurde die Flüssigkeit der Angriffskombination oft dadurch gestört, daß sich Geisler zuviel auf Kampfeinließ und durch technische Mätzchen zu gefallen suchte. Malik, der sich oft überall im Felde herumtrieb, **zeigte wieder seine große Klasse und empfahl sich erneut für die Ländermannschaft.** Seine einzelnen Aktionen gegen Schluß des Spieles waren **Meisterleistungen, die man ihm im Südosten nicht nachmacht.** Kokott war diesmal schlechter. Auch die Außenstürmer befriedigten nicht restlos. Die Läuferreihe schaffte mit einem ungeheuren Eifer, besonders Przybilla führte sich gut ein. Allerdings hatte die Läuferreihe nach dem Seitenwechsel zeitweise bedenkliche Schwächen und konnte dann nicht immer dem Tempo folgen. Die Hintermannschaft stand vorzüglich.

Kurpannek I übertraf im Tor seinen Gegner Wenzel um ein Bedeutendes.

Die BSCer zeigten wieder einmal, daß ihre Zeit vorüber ist. Erschreckend war das ungenaue Zuspiel, das jede erfolgreiche Handlung unterband. Im Angriff waren die beiden Außenstürmer Klein und Radwan die besten Leute, die immer wieder unermüdlich den Kampf nach vorn trugen, jedoch bei dem viel zu unentschlossenen und langsamen Innensturm keine Gegenliebe fanden. Zeitweise hatte allerdings der Innensturm der Breslauer mit seinen Schüssen auch reichlich Pech. In der Läuferreihe fiel der Mittelläufer Stersek ab. Er konnte den Innensturm des Gegners nie halten. In der Verteidigung fiel der Neuling Herzig auf. Scheurel ausgezeichnet, doch war sein Zuspiel sehr ungenau. Wenzel leistete sich wieder einige Sachen, die dem südostdeutschen repräsentativen Torwart nicht unterlaufen durften. Mit dem Schiedsrichter Meißner, Schweidnitz, war man allgemein zufrieden, wenn auch seine Abseitsentscheidungen oft sehr unklar waren.

Der Kampf wird von den Breslauern eröffnet, doch gleich in der ersten Viertelstunde zeigen die Beuthener, die Trauerflor für ihren toten Kameraden Nowak tragen, eine überragende Leistung. Gleich in der zweiten Minute verwandelt Wratzlawek eine Vorlage von Pogoda zum ersten Tor, und in der 9. Minute erhöht Malik nach einer schönen Leistung von Kokott auf 2:0. Wratzlawek schießt in der 12. Minute noch ein drittes Tor, das aber der Schiedsrichter wegen abseits nicht anerkennt. Die 09er geben sich nun etwas ihrem Vorteil hin und lassen es an präziser Zusammenarbeit fehlen, sodaß sich die Breslauer langsam etwas frei machen können. Vor dem Tor ist aber der Breslauer Sturm stets zu unentschlossen, sodaß es der Beuthener Verteidigung leicht wird, ihre Angriffe abzuwehren. Der 09-Sturm tändelt sehr viel, sodaß es zu keiner Erhöhung des Torergebnisses kommt. Drei Minuten vor der Pause geht der Rechtsaußen der Breslauer durch, der Flankenball wird von Igla eingelenkt. Das Publikum feuert nun die Breslauer mächtig an, die oberschlesische Deckung hat bis zur Pause reichlich abzuwehren.

Auch nach dem Seitenwechsel sind die BSC.er, bei denen man jetzt eine zügigere Kombination sieht, überlegen, zumal die Läuferreihe der 09er sichtlich nachläßt. Schwer muß die Hintermannschaft der Beuthener arbeiten, um den Ausgleich des vom Publikum immer wieder angefeuerten Gegners zu verhindern. Bei einem Vorstoß der Oberschlesier schießt Geisler aus weiter Entfernung aufs Tor, Wenzel faustet den Ball ins eigene Netz.

Die BSC.er geben sich aber noch immer nicht geschlagen.

Doch ihr Zuspiel ist zu schlecht, als daß es zu Erfolgen kommen könnte. In der 24. Minute geht Przybilla den angreifenden Igla im Strafraum etwas unsanft an und verschuldet einen Elfmeter, den der Linksaußen Klein jedoch an die Latte schießt. Gleich darauf geht ein scharfer Schuß von Igla ebenfalls an die Latte. Kurpannek I muß mehrmals durch entschlossenes Herauslaufen schwierige Lagen meistern. Trotz aller Bemühungen gelingt es den Breslauern nicht, aufzuholen. Dann kamen in der 37. Minute die Beuthener, die bis dahin stets im Nachteil waren, wieder einmal gut durch. Geisler paßt zu Malik, der das vierte Tor schoß. Drei Minuten später ist es wiederum Geisler, der an Malik eine Vorlage gibt. **Der Internationale kämpft mit zwei Gegnern, überwindet sie und täuscht noch Wenzel,** sodaß es zum fünften Erfolg für die Oberschlesier kommt. Mit 5:1 bleiben die Beuthener siegreich.

Vorwärts-Rasensport beherrscht das Feld

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 12. März. In Gleiwitz kann man getrost die Hoffnung im Herzen tragen, daß die Südostdeutsche Fußballmeisterschaft 1933 eine Beute des Gleiwitzer Vereins wird. Das wäre dann das erstemal und gleichzeitig ein lange ersehntes Ziel der grün-weißen Elf. Denn wer die Mannschaft heute am Jahnplatz im Kampf gesehen hat, der wird die begeisterten Kritiken der Breslauer nach dem 4:0-Siege gegen den BSC. 08 verstehen können. Und wer heute nicht dabei gewesen ist, — trotz Wahl und politischer Hochspannung waren immerhin reichlich 5000 Zuschauer da —, der soll wissen, daß die Gleiwitzer tatsächlich in einer Form sind, die sie seit Jahren noch nicht haben aufweisen können.

Trotz Ersatzes gab es keinen schwachen Punkt.

Von Sopalla über Koppa und Hollmann bis zu Woisnik und Wilczek, den Außenstürmern, lief der Ball in bestechenden Linien. **Zeitweise ließ Gleiwitz die Gäste einfach stehen.** Es klingt fast wie ein Märchen oder — sagen wir — wie Lokalpatriotismus, wenn man behauptet, das Ergebnis hätte um ein Doppeltes höher ausfallen können. Aber es ist Wahrheit, für Cottbus eine bittere Wahrheit, daß man eigentlich **nur mit einer riesigen Portion Glück einer zweistelligen Katastrophe entgangen ist.** Dabei darf man aber dem Meister der Niederlausitz durchaus keinen Vorwurf machen. Denn die Leute wehrten sich aus Leibeskräften gegen eine zu hohe Niederlage. Ja, zu Beginn der 2. Spielhälfte, als es für Gleiwitz 3:0 stand, sah es längere Zeit sogar so aus, als könnte dieses verhältnismäßig knappe Ergebnis gehalten werden. Zu dieser Zeit lag Cottbus sogar vorteilhaft im Angriff. Als sich aber Koppa-Styppa als Bollwerk erster Klasse erwiesen, **brach das Unheil über die Gäste herein.** Als sich zu allem Unglück noch ein Elfmeter einstellte, der übrigens eine reichlich harte Entscheidung des Breslauer Schiedsrichters Dawczynski darstellte, war der Rest von Widerstandskraft und innerem Zusammenhang der Elf genommen. Nun gab es nur noch eine einzige Mannschaft und ein einziges Tor auf dem Felde, und der Torwächter, der dieses Tor zu beschützen hatte, war ein unglücklicher Mann.

Cottbus war mindestens eine Klasse schwächer als Rasensport. Restlos versagte der Sturm. Von Technik war wenig zu sehen. Die Cottbuser Verteidigung spielte aufopfernd; Kossak war der beste Mann. Der Torwart eine Katastrophe.

Erstaunlich **reif, sicher und überlegt** war das Spiel des Siegers. Die Hintermannschaft hatte bei dem schwachen, unentschlossenen Sturm der Gäste keine Möglichkeit, sich auszuzeichnen. Da diese Art von Abwehr Koppa mit der Zeit zu läppisch wurde, versuchte er sich in der 2. Hälfte zur Freude der Zuschauer als sechster Mann im gegnerischen Strafraum. Die Läuferreihe ist der zuverlässigste Teil der Elf.

Kampfgeist, Stellungsvermögen und Ausdauer sind erstklassig.

Hollmann ist in der Ballbehandlung bestechend, viele seiner Tricks erhielten Sonderbeifall des gut gelaunten Publikums. Vor allem vergißt er niemals, daß die Flügel eines Angriffs dessen schärfste Waffe sind. Nun zum Sturm. Man hat ihn vor Monaten, als es noch um die Oberschlesische Meisterschaft ging, vielfach einen Wundersturm genannt. Nun, heute hat er diese Bezeichnung, über dessen Berechtigung man allgemein nur skeptisch denken sollte, verdient.

Woisnik, Richter, Czapla, Lachmann, Wilczek,

5 Spieler, die ein homogenes Ganzes bilden, wie wir es äußerst selten finden. Es wäre ungerecht, hier einen besonders hervorzuheben. Was heute auf das Cottbuser Tor geknallt wurde, muß man gesehen haben. Daß dabei eine Unmenge Schüsse daneben und darüber ging, ist weiter kein Mangel. Als aufgelegtester Scharfschütze erwies sich Czapla, der auch den Elfer unheimlich wuchtig unter die Latte setzte. Der gefährlichste Mann schien Lachmann, der sich zur Abwechslung auch in 20-Meter-Bomben versuchte. Der Linksverbinder Richter gefiel durch kluge Technik und geschickte Ballabgabe im rechten Augenblick. Woisnik zeigte einige Spurts, die in ihrer Wucht an Prysok erinnerten während sein Pendant Wilczek am rechten Flügel sehr überlegt flankte und, wenn nötig, auch aufs Tor knallte.

Schwache Leistungen in Hoyerswerda

SV. Hoyerswerda — Breslau 06 2:2 (1:1)

(Telegraphische Meldung)

Hoyerswerda, 12. März. Einen schwachen Kampf lieferten sich in Hoyerswerda der Breslauer Fußballverein 06 und der Sportverein Hoyerswerda vor etwa 1200 Zuschauern. Die Breslauer mußten für Pohl Ersatz einstellen and hatten Wrona in den Sturm genommen. Bei Hoyerswerda spielte Joppich zeitweise als Mittelläufer und dann wieder im Angriff. Sowohl bei den Breslauern als auch bei den Niederlausitzern sah man **im Sturm keine überzeugenden Leistungen.** Das Ergebnis von 2:2 entspricht durchaus dem Verlauf des Kampfes. Hoyerswerda war durch den Halbrechten in der 6. Minute 1:0 in Führung gegangen, und in der 40. Minute glich Binner 1:1 aus. Nach der Pause brachte der Kampf ebenfalls keine besonderen Höhepunkte. Im Anschluß an eine Ecke erzielten die Breslauer in der 15. Minute durch Binner das Führungstor, doch 10 Minuten später glich Hoyerswerda durch den Halbrechten wieder aus, so daß es beim 2:2-Stande blieb.

Argentinien bei der Weltmeisterschaft

Durch den Italienischen Fußball-Verband, der mit der Durchführung der 2. Fußball-Weltmeisterschaft betraut ist, wird mitgeteilt, daß sich auch Argentinien an diesem Wettstreit beteiligen wird, wodurch die Meldeliste jetzt die Namen von 27 Nationen aufweist.

ATV. Beuthen ausgeschaltet

Einwandfreier 8:5-Sieg des TV. Vorwärts Breslau

(Eigener Bericht)

Beuthen, 12. März.

Beuthens bedeutendstes sportliches Ereignis war am gestrigen Sonntag das Vorschlußrundenspiel um die Handballmeisterschaft des Schlesischen Turnkreises zwischen dem ATV. Beuthen und dem TV. Vorwärts Breslau. Die Beuthener wurden nach ihren bisherigen Erfolgen in diesem Vorendspiel nach einem spannenden und sehr torreichen Kampf mit 8:5 vom Schlußspiel um die Meisterschaft ausgeschaltet. Der Sieg der Breslauer, die wohl augenblicklich die spielstärkste Mannschaft des Schlesischen Turnkreises stellen, war völlig einwandfrei und verdient.

Das Spiel der Mittelschlesier war bedeutend reifer und systemvoller

als das der Beuthener, und besonders im Stellungs- und Zuspiel übertrafen die Gäste den oberschlesischen Meister fast um eine Klasse. Zudem hatte das Breslauer Quintett in dem Mittelstürmer Schwope einen überragenden Führer. Aber auch der Halbrechte Künzel und der temperamentvolle Linksaußen Kaiser standen ihm nur wenig nach. Die gesamte Läuferreihe sowie die teilweise, sehr hart spielende Verteidigung der Breslauer war in der Ballbehandlung um ein bedeutendes reifer als die gleichen Mannschaftsteile der Beuthener Gegners. **Gegen diesen technisch hervorragenden Gegner standen die Beuthener also von vornherein auf verlorenem Posten.** Außerdem hatten sie noch das Pech, für zwei Stürmer Ersatz einstellen zu müssen. Besonders das Fehlen ihres Mittelstürmers Kaczmarczyk, eines ihrer besten Spieler überhaupt, machte sich stark bemerkbar. Der sonstige linke Läufer Nybatsch, der seine Stelle einnahm, fiel auf diesem ungewohnten Posten fast völlig aus. Ebenso war Ehl als Rechtsaußen nie im Bilde. Unter diesen Umständen ist die knappe 8:5-Niederlage recht ehrenvoll. Die besten Leute der Einheimischen waren neben dem Torhüter Goretzki, Baron II im Sturm, der Mittelläufer Schwingel, sowie die beiden Verteidiger Exner und Schubert I.

Vor annähernd 1000 Zuschauern nahm der Kampf unter der Leitung von Barton, Friesen Beuthen, seinen Anfang. Nach kaum einer Minute sandte der hervorragende Breslauer Mittelstürmer Schwope bereits zum Führungstreffer ein. Die Breslauer dominieren dank ihres ausgezeichneten Stellungsspiels weiter, und wieder war es Schwope, der nach einem hervorragenden Täuschungsmanöver zum zweiten Male für Breslau erfolgreich blieb. Dann kamen die Beuthener langsam auf. Das Spiel ist durchaus ausgeglichen. Breslaus sehr hart spielende Deckung verschuldet Strafwürfe, die aber von den Beuthenern verschossen oder vom Breslauer Schlußmann sicher abgewehrt werden. In der 15. Minute schießt Künzel schließlich zum dritten Treffer für Breslau ein. Ein ganz schwerer Deckungsfehler der Beuthener verhilft Breslau zum vierten Tor durch Schwope. Erst jetzt kam Beuthen durch einen Strafwurf von Baron II zum ersten Treffer.

Als nach Wiederbeginn der Linksaußen Kaiser für Breslau im Alleingang zum fünften Male skorte, schien Beuthen endgültig geschlagen. Doch als Breslau nun im sicheren Gefühl des Sieges einige Minuten nachläßt, nutzten dies die Beuthener geschickt aus und verringerten den Abstand der Breslauer durch ein Tor von Baron II und Nybatsch auf 5:3. Vom Anstoß weg korrigierte der Linksaußen Kaiser das Ergebnis wieder auf 6:3. Einen weiteren Schuß konnte der Beuthener Torhüter Goretzki nur noch hinter der Torlinie halten. Die Breslauer sind wieder im Angriff, und Künzel lautete das Ergebnis sogar jetzt 8:4 für sie. Nun setzen die Beuthener noch einmal zu einem großen Endspurt an, und tatsächlich gelingt es Baron I, noch einen Treffer aufzuholen.

Post Oppeln bleibt im Rennen

7:5-Sieg gegen Cherusker Görlitz

In Oppeln hatten sich etwa 800 Zuschauer eingefunden, die ein ziemlich ausgeglichenes und spannendes Spiel zu sehen bekamen. Besonders in der ersten Halbzeit lagen die Parteien abwechselnd in Führung. Nach der Halbzeit übernahmen die Oppelner die Führung und sicherten sich eine Feldüberlegenheit. Die meisten Treffer erzielte Laqua.

Niederlage der Frauen

Reichsbahn Breslau — Reichsbahn Oppeln 2:1

Die Breslauer gingen schon in der 9. Minute in Führung, doch Oppeln erzielte durch Stenzel den Ausgleich. Kurz vor der Pause schossen die Gäste den Führungstreffer und verteidigten ihren Vorsprung bis zum Schluß erfolgreich.

Süddeutschland Handball-Pokalsieger

Mitteldeutschland 9:4 geschlagen

(Eigene Drahtmeldung)

Leipzig, 12. März

Zum Schlußspiel um den DSB.-Handballpokal hatten sich auf dem Sportfreundeplatz in Leipzig etwa 5000 Zuschauer eingefunden, die einen mitreißenden Kampf sahen. Mitteldeutschland hatte den linken Läufer Schneider durch Poprawa ersetzen müssen, auf dessen Platz als Halbrechter der Weißenfelser Ruck spielte. Der zweite Pokalsieg Süddeutschlands über Mitteldeutschland mit 9:4 (Halbzeit 5:2) fiel vollkommen überzeugend aus. Daß die Sachsen so klar distanziert werden konnten, lag vor allem an der einwandfreien Arbeit des süddeutschen Torwarts Further (Fürth) und an der im Laufe des Spieles immer mehr nachlassenden Arbeit der mitteldeutschen Läuferreihe. Poprawa fand sich mit dem ungewohnten Posten nicht ab. Darunter litt auch das Spiel des überlasteten Mittelläufers Froböse. Die Süddeutschen bevorzugten ein breit vorgetragenes Angriffsspiel; auch körperlich waren sie im Vorteil. Besonders Zacherl war ein gefährlicher Durchreißer mit einem unheimlich scharfen Torwurf.

Süddeutschlands erfolgreicher Zweifrontenkampf

10:3 gegen Südwestfrankreich — 0:0 gegen die Schweiz

(Eigene Drahtmeldung)

Mannheim, 12. März.

Der Süddeutsche Fußballverband hat die große Kraftprobe, die er sich mit dem gleichzeitigen Länderkampf gegen die Schweiz und gegen Südwestfrankreich gestellt hatte, erfolgreich bestanden. In Stuttgart errang die erste süddeutsche Garnitur gegen die B-Nationalmannschaft der Schweiz ein ehrenvolles Unentschieden von 0:0. In Mannheim nahm die zweite süddeutsche Mannschaft an Südwestfrankreich mit einem eindeutigen 10:3 (3:0)-Sieg Revanche für die im Vorjahre in Bordeaux erlittene 3:4-Niederlage. Das Mannheimer Spiel hatte rund 10 000 Zuschauer angelockt. Die Franzosen waren in Spielauffassung, Ballbehandlung und Schußsicherheit den süddeutschen Spielern so wenig gewachsen, daß ihre hohe Niederlage gerechtfertig ist. Nur der linke Läufer Apparisi zeigte erstklassige Leistungen. **Die süddeutsche Mannschaft spielte ohne Ausnahme hervorragend.** Besonders erfolgreich waren der linke Flügel Lindner/Fath, ferner Hergert und Gramlich in der Läuferreihe.

Eine sehr gute Leistung bot auch der Frankfurter May in der Verteidigung. Fath, Lindner und Wagner stellten das Halbzeitergebnis her. Nach der Pause waren Lindner (3), Siffling (2), Wagner und Weidinger insgesamt noch siebenmal erfolgreich.

Ein faires und schnelles Spiel bekamen die 10 000 Zuschauer in Stuttgart zu sehen, wo es Süddeutschland nicht gelang, den verdienten Sieg über die schweizerische B-Mannschaft zu erringen. Torlos ging das Treffen zu Ende. Im Feldspiel war die süddeutsche Mannschaft ihrem Gegner etwas überlegen. Der Erfolg blieb aber durch das Versagen der gesamten Stürmerreihe aus. Die beiden Außenstürmer Langenbein und Dürr spielten weit unter Form. Einzelne Spieler bewiesen eine verblüffende Schußunsicherheit, dabei war die Verteidigung der schwächste Mannschaftsteil der Eidgenossen. Zum Glück war die deutsche Läuferreihe großartig, und Jakob im Tor tat das übrige, um eine dem Spielverlauf nach mögliche Niederlage Süddeutschlands zu verhindern.

Preußen Ratibor hat Aussichten

SV. Delbrück schafft auf eigenem Platz nur 0:0

Die Ratiborer waren mit ihrer stärksten Besetzung erschienen, während der Industriegaumeister mit drei Mann Ersatz antreten mußte. Trotzdem zeigten die Hindenburger im Feldspiel die besseren Leistungen, waren aber vor dem Tor zu unentschlossen. Ratibor hatte mehr Torchancen, scheiterte aber an dem aufmerksamen Torwächter. So endete das Spiel torlos.

Kleine Bezirksmeisterschaft

SV. Karf — Oberhütten Gleiwitz 3:1

Die Karfer gestalteten durch flotte Spielweise den Kampf von Beginn an zu ihren Gunsten waren aber in der ersten Halbzeit nur einmal erfolgreich. Nach dem Wechsel führte der Platzverein mit 3:0, erst dann kamen die Gleiwitzer zum Ehrentreffer.

Sportfreunde Neiße — Preußen Leobschütz 8:2

Im Neißer Stadion wohnten etwa 700 Zuschauer diesem Treffen bei. Der Gaumeister des Gaues Neustadt, Leobschütz, enttäuschte die Anwesenden stark und reichte an die Neißer bei weitem nicht heran. So schossen die Einheimischen auch Tore nach Belieben.

Sportfreunde Cosel — Schultheiß Hindenburg 1:2

Man hatte die Coseler auf eigenem Platz eigentlich als Sieger erwartet. Zahlreiche Zuschauer wurden von den Sportfreunden enttäuscht. In der ersten Halbzeit war der Kampf verteilt, beide Parteien kamen zu einem Tor. Nach der Pause erzielten die Gäste den zweiten Treffer und spielten dann auf Halten.

München 1860 in Front

Neue 2:1-Niederlage von Bayern München

(Telegraphische Meldung.)

München, 12. März.

Wegen der Länderspiele in Stuttgart und Mannheim wurden am Sonntag nur drei Spiele zur Süddeutschen Fußballmeisterschaft erledigt, von denen zwei allerdings großes Interesse fanden. Das wichtigste Spiel war der große Münchener Lokalkampf zwischen dem Deutschen Meister Bayern und der Elf von München 1860, der vor mehr als 15 000 Zuschauern durchgeführt wurde. Die Münchener Löwen konnten ihren Sieg aus der ersten Serie wiederholen. Knapp mit 2:1 (1:1) behielten sie über die Elf des Deutschen Meisters die Oberhand. **Damit dürfte sich 1860 einen ausreichenden Vorsprung zur Erringung des Endsieges in dieser Abteilung gesichert haben.** In dem Kampf waren sich beide Mannschaften annähernd gleichwertig, doch war der Sturm der Sieger stets gefährlich. Ausschlaggebend war letzten Endes das Versagen der Bayern-Außenläufer, die die schnellen Flügel von 1860 nicht zu halten vermochten. Die besten Leute bei den Siegern waren Wendl in der Verteidigung, Bledl in der Läuferreihe und Kronzucker im Angriff. Bei Bayern war Haringer der berühmte Turm in der Schlacht. Der traditionelle Kampf zwischen dem 1. FC. Nürnberg und der Spielvereinigung Fürth verlief unentschieden 1:1. Beide Mannschaften spielten äußerst nervös und zerfahren. Die beiderseitigen Stürmerreihen überboten sich im Auslassen günstiger Torgelegenheiten. In der 37. Minute brachte Kund durch Nachschuß den Führungstreffer für den Club an. Sieben Minuten später verursachte Oehm unverschuldet ein Selbsttor. Eine Flanke von Frank prallte vom Körper ins Tor und schaffte den Ausgleich. Union Böckingen und Phönix Karlsruhe trennten sich 4:2 (1:1).

Altona 93 in der „Norddeutschen" geschlagen

(Telegraphische Meldung.)

Hamburg, 12. März

Auf der ganzen Linie entbrannten am Sonntag die Endkämpfe um die Norddeutsche Fußballmeisterschaft. In Kiel war der Nordbezirksmeister Holstein Kiel dem Südbezirkszweiten Hannover 96 mit 6:1 (5:1) überlegen. Sehr überraschend kam die Niederlage des zweiten Hamburger Vertreters Altona 93 in Bremen mit 1:2 (0:1) durch Werder Bremen. **Die Altonaer enttäuschten sehr stark.** Ihren Ehrentreffer erzielte ein Verteidiger mit einem 60-Meter-Weitschuß. In Hamburg hatte ein Doppelmeisterschaftskampf auf dem Platze von Eimsbüttel 5000 Zuschauer angezogen. Borussia Kiel führte gegen die Polizei Hamburg noch zwei Minuten vor Schluß mit 3:2 und ließ sich dann noch den fast sicheren Sieg entreißen, denn die Polizisten schafften noch ein verdientes Unentschieden von 3:3. Noch schwächer als Kiel war der Gast aus Peine. Eimsbüttel holte sich mit 4:1 (3:1) Toren einen klaren Sieg über den VfB. Peine. Union Altona schlug in Lübeck die dortige Polizei mit 3:1 (1:0), während sich der Hamburger Sportverein nicht allzu sehr anzustrengen brauchte, um den Meister von Lübeck-Mecklenburg-Schwerin 03, 8:1 (4:1) abzufertigen. Einen Klassenunterschied gab es auch im Kampfe zwischen Arminia Hannover und Viktoria Wilhelmsburg, den der Südbezirksmeister mit nicht weniger als 11:1 (6:1) zu seinen Gunsten entschied.

Favoritensiege in Mitteldeutschland

(Telegraphische Meldung.)

Leipzig, 12. März

Die Endspiele um die Mitteldeutsche Fußballmeisterschaft wurden am Sonntag mit der zweiten Runde fortgesetzt. Der Dresdener Sport-Club gab Viktoria Zerbst mit 8:1 (5:1) das Nachsehen, und der Verbandsmeister Polizei Chemnitz schlug die Spielvereinigung Frankenstein mit 7:0 (4:0). Der Sport-Club Erfurt setzte sich über Gelb-Rot Meiningen mit 5:1 hinweg. Steinach 08 schlug Wacker Gera mit 8:0. Größeren Widerstand fand Wacker Leipzig beim Zittauer Sport-Club, der sich nur knapp 3:2 geschlagen bekannte. Wacker Halle triumphierte 2:0 (2:0) über TuR. Weißenfels, dagegen stellte der VfB. Glauchau erst in der Verlängerung mit 3:2 seinen Sieg über den 1. Sportverein Jena sicher. Im Wiederholungsspiel der Vorrunde war Germania Halberstadt mit 1:0 (1:0) über den BSC. Sangershausen erfolgreich, und im Pokalspiel zeigte sich Sturm Chemnitz mit 5:0 (2:0) Merseburg 99 überlegen.

Viktoria Berlin, Abteilungsmeister

Meisterschaftsstart in Brandenburg

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 12. März.

Das erste Endspiel der Doppelrunde um die Meisterschaft des Verbandes Brandenburgischer Ballspielvereine führte Hertha-BSC. mit dem Pommern-Meister Stettiner Sport-Club zusammen. Hertha siegte vor 8 000 Zuschauern zwar mit 4:1, aber vor der Pause sah es um die Aussichten der früheren Deutschen Meisterelf sehr trübe aus. Die Stettiner waren mit einem Rieseneifer bei der Sache. Trotz ihrer primitiven Spielweise hätten sie leicht nach den ersten 45 Minuten in sicherer Führung liegen können. So reichte es aber nur zu einem Treffer. Im weiteren Verlauf ließen Wagner und Ehlert zwei sichere Gelegenheiten ungenützt vorübergehen. **Nach dem Wechsel war Hertha wie umgewandelt.** Der Ausgleich fiel bereits in der 2. Minute durch Sobek. Ruch verwandelte in der 20. Minute einen Elfmeter zum Führungstreffer. Ein Handtor von Hahn wurde nicht anerkannt, aber Sobek stellte durch zwei weitere Treffer den Sieg von Hertha-BSC. endgültig sicher. In Stettin schlug der Berliner Sportverein 92 im ersten Kampf der Ausscheidungsrunde den Greifswalder Sport-Club mit 7:0 (2:0) ganz überlegen. **Meister der Abteilung A wurde nun endgültig Viktoria 89** nach einem allerdings schwer erkämpften und etwas glücklichen Siege mit 3:2 (2:0) über Blau-Weiß.

Noch nicht ganz geklärt ist die Abstiegsfrage in der Abteilung A. Wedding schaffte gegen Union Oberschöneweide ein 2:2. In der Abteilung B brachte Südstern das Kunststück fertig, den VfB. Pankow mit 2:1 zu schlagen und sich damit aus der Gefahrenzone zu retten. Zum Abstieg verurteilt sind in dieser Abteilung die Bewag und Preußen.

*

In einem Freundschaftsspiel trafen die Fußballmannschaften von Berolina-LSC., die in der kommenden Saison der Bezirkslage angehören wird, und Tennis-Borussia zusammen. Da die Berolina-Elf in ihrer Klasse eine überragende Stellung einnimmt, hatte man sich von dem Spiel viel versprochen, und so umsäumten wohl 4000 Zuschauer den Platz in Lichtenberg. Tennis-Borussia trat mit einer sehr starken Mannschaft an und feierte mit 4:1 (3:0) Toren einen mehr als sicheren und vollauf verdienten Sieg. Für „Tennis" waren nacheinander Thönissen, Hesse, Handschuhmacher und Brunke erfolgreich.

Entscheidungsspiele im Westen

Zwei neue Bezirksmeister waren die Ausbeute des westdeutschen Fußballsonntags. Meister im Bergisch-Märkischen Bezirk wurde Fortuna Düsseldorf, die sich den fehlenden Punkt durch ein 1:1 über den VfB. Benrath holte. Rund 12 000 Zuschauer waren enttäuscht von den schwachen Schußleistungen auf beiden Seiten. Erst im dritten Entscheidungsspiele wurde in Westfalen der Meister festgestellt. Arminia Bielefeld besiegte die Spielvereinigung Herten, diesmal sicher, mit 4:2 und errang damit nach langen Jahren wieder einmal den Titel. Gleichzeitig wurde der Pokalsieger Westfalens ermittelt. Viktoria Recklinghausen schlug im Endspiel Preußen Münster mit 4:1. In den übrigen Bezirken gab es die ersten Entscheidungsspiele um die Meisterschaft, und am Rhein war Köln-Sülz 07 mit 3:0 über den VfR. Köln erfolgreich. Im ersten Meisterschaftsgang am Niederrhein schlug Hamborn 07 mit 6:0 recht hoch Duisburg 99, Schalke 04 fand im Kampfe mit dem Sportverein Höntrop recht heftigen Widerstand und mußte sich mit einem 5:3-Siege bescheiden. In Hessen-Hannover gewann Borussia-Fulda in einem Freundschaftskampf über den süddeutschen Meister Eintracht Frankfurt mit 4:3 (3:1).

Schweiz—Belgien 3:3

(Eigene Drahtmeldung.)

Zürich, 12. März

Der vor 25 000 Zuschauern ausgetragene Länderkampf endete unentschieden 3:3. Das feine taktische Spiel der Schweizer ersetzten die Belgier durch Eifer. In der 6. Minute führten die Belgier, dann glichen die Schweizer aus. In einer Stunde wiederholte sich das gleiche Spiel. Die Belgier gingen dann in Führung, aber kurz vor Schluß gelang den Eidgenossen noch der verdiente Ausgleich.

Neuer Weltrekord im Gewichtheben

(Eigene Drahtmeldung.)

Erfurt, 12. März.

Im Rahmen einer Kraftsportveranstaltung stellte am Sonntag in Erfurt der Einheimische Leopold mit 179 Pfund einen neuen Weltrekord im linksarmigen Reißen in der Halbschwergewichtsklasse auf. Mit der unter offizieller Kontrolle erreichten Leistung verbesserte er den bisherigen Weltrekord des Münchener Gietl um vier Pfund.

Deutsche Hockey-Elf gefällt

(Eigene Drahtmeldung.)

Hannover, 12. März.

Im Gegensatz zum Fußball brachte das Probespiel der deutschen Hockey-Elf ausgezeichnete Leistungen und wertvolle Winke für den Spielausschuß. Bei herrlichem Wetter lieferten die Nationalspieler am Sonntag in Hannover vor 1200 Zuschauern im Uebungsspiel gegen den DHC. Hannover eine ausgezeichnete Partie. Die Ländermannschaft gewann den Kampf mit 4:1 (1:1) Toren. **Die gesamte Ländermannschaft hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck,** so daß der Spielausschuß-Obmann Detmar Wette, Köln, die Aufstellung nur wenig änderte. In der Läuferreihe wurde der Leipziger Millner durch David vom Deutschen Hockey-Klub Hannover ersetzt.

Ruhiger Wahlverlauf in OS.

Beuthen wählt absolute nationale Mehrheit

J. S. Beuthen, 12. März

Nach einem aufregenden Wahlkampf zu den Reichs- und Landtagswahlen, bei dem die letzten Reserven eingesetzt wurden, folgte der Sturm auf die Rathäuser und Provinzialverwaltungen. Nur wenig Wahlversammlungen unterbrachen die Ruhe der Woche, aber umso stärker war die Werbung der nationalen Parteien durch großzügige Aufmärsche und Fahnenhissungen. Seit Sonntag, 5. März, wehen auf den öffentlichen Gebäuden die ruhmreichen Fahnen des alten Deutschlands, Schwarz-Weiß-Rot, neben den Flaggen des neuen Deutschland, der Hakenkreuzfahne, die äußeren Zeichen des gewaltigen Sieges der nationalen Front bei den letzten Wahlen, der Eroberung des Reiches und Preußens durch das erwachende Deutschland. Das durch maßlose Parteiagitatoren verhetzte und verführte Volk, 14 Jahre lang betrogen um die Früchte seiner Arbeit, hat sich in den nationalen Verbänden zusammengefunden und mit dem Stimmzettel die Macht des schwarz-roten Systems gebrochen, dessen Herrschaft uns an den Rand des Abgrundes brachte. Der 5. März, der Tag der Wiedergeburt der deutschen Nation, wurde zum Wendepunkt in der deutschen Geschichte.

Immer mehr setzte sich aber auch die Auffassung im Volke fest, daß eine Wiedergesundung Preußens erst von dem Augenblick an beginnen kann, in dem das nationale Preußen sich auch die Zellen des Staates, die Gemeinden, zurückerobert hat. 14 Jahre lang haben in den Gemeindeparlamenten die Vertreter des schwarz-roten Systems eine beispiellose Ausgabenwirtschaft getrieben, und die aufgeblähte Kommunalbürokratie der Parteibuchbeamten hat die Steuergroschen der Bürgerschaft ohne jegliches Selbstverantwortungsgefühl verschwendet. Sparsamkeit, Sauberkeit, Ordnung und Pflichttreue auch wieder zu den Grundsätzen einer geordneten Gemeindewirtschaft zu machen, war das Ziel der Wahl am heutigen Sonntag, nach der hoffentlich eine langjährige Periode sachlicher Arbeit und des Wiederaufbaues folgt.

Das durch die vielen Wahlen zwangspolitisierte Volk hat die Bedeutung des Sturmes auf die Rathäuser erkannt und von seinem Wahlrecht am Sonntag in erheblichem Maße Gebrauch gemacht. Wer glaubte, daß die Wahlbeteiligung bei den Gemeindewahlen stark gegenüber dem Vorsonntag zurückbleiben würde, der sah sich angenehm enttäuscht. Bereits in den frühen Morgenstunden setzte der Zustrom nach den Wahllokalen ein und erreichte wie gewöhnlich nach dem Kirchgang seinen ersten Höhepunkt, um dann etwas abzuflauen und in den Nachmittagsstunden nach drei Uhr einen zweiten Gipfelpunkt zu erklimmen, sodaß die Wähler in vielen Wahllokalen Schlange stehen mußten.

Im Industriegebiet, besonders in Beuthen, verlief der Wahlsonntag ohne jeglichen Zwischenfall. Das Straßenbild unterschied sich kaum von gewöhnlichen Vorfrühlingstagen. Der starke Verkehr war sicherlich mehr auf das schöne Wetter als auf die Wahlen zurückzuführen, von denen nur wenig zu spüren war. Ueberall wehten zu Ehren unserer im Weltkrieg gefallenen Helden die alten Fahnen Schwarz-Weiß-Rot auf Halbmast. Es war ja gleichzeitig Volkstrauertag. Von Propaganda war kaum etwas zu bemerken. Einzelne Wahlplakate der nationalen Parteien erinnerten die Bürger an ihre Pflichten gegenüber dem Vaterland. An einigen besonders belebten Punkten der Stadt wurden Flugzettel verteilt. In den Hauptverkehrsstunden durchfuhren Autos der Nationalsozialistischen Partei die Straßen; wo sich eine größere Menschenmenge angesammelt hatte, hielten die Kandidaten zur Stadtverordnetenwahlen kurze programmatische Ansprachen, die zur Wahlteilnahme aufriefen und das Volk aufforderten, sich den nationalen Gruppen anzuschließen. Ueberfallabwehrwagen, besetzt mit Schupobeamten und Hilfspolizei, die mit Stahlhelm und Karabinern ausgerüstet waren, rollten die Straßen entlang zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, hatten aber keinen Anlaß, irgendwo eingreifen zu müssen.

So war die Wahl völlig ruhig verlaufen. Auch an den vorhergehenden Tagen war wenig von Wahlpropaganda zu spüren. Die Schwarz-Weiß-Rote Kampffront hatte am letzten Tage vor der Wahl zu einer großen Kundgebung im Schützenhaus eingeladen, und die Nationalsozialisten veranstalteten am Sonnabend abend einen Riesenaufmarsch ihrer gesamten SA. und SS., holten die Fahnen des neuen Deutschlands auf den öffentlichen Gebäuden feierlich ein und hielten auf freiem Platze vor einer ungeheuren Menschenmenge eine Gefallenenehrung ab, an die sich eine Wahlkundgebung schloß, in der mit den bisherigen Herrschern in den Gemeinden scharfe Abrechnung gehalten wurde. Nachdem die Fahnen schwarz-weiß-rot auf Halbmast gesetzt waren, verlief der Abmarsch völlig störungslos. In der Nacht zu Sonnabend blieb alles still. Ausschreitungen waren schon deshalb unmöglich, weil unzählige Patrouillen von Schutzpolizeibeamten und Hilfspolizisten mit Karabinern die Straßen der Stadt durchzogen. Die nächtlichen Klebekolonnen und Malkünstler, die bei den früheren Wahlen Häuserfronten und Straßen beschmiert hatten, ließen sich nicht mehr blicken.

Trotzdem war das Interesse auch an der Gemeindewahl wieder erheblich stark. Schon vor 6 Uhr sammelten sich riesige Menschenmengen vor den Geschäftsstellen der „Ostdeutschen Morgenpost" in Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg. Vor der Hauptgeschäftsstelle in Beuthen war der Andrang so stark, daß die Schutzpolizei alle Hände voll zu tun hatte, um den Verkehr nur einigermaßen aufrechterhalten zu können, und es ihr auch dank ihrer vornehmen Zurückhaltung und ihrer rücksichtsvollen Behandlung allzu Wahlbegeisterten gelang, die Ruhe aufrecht zu erhalten, die an sich schon allgemein durch die vorbildliche Disziplin der Menge gewährleistet war. Der glänzende Wahlsonderdienst der „Ostdeutschen Morgenpost", die auch diesmal wieder eigene telefonische Verbindungen gelegt hatte, ermöglichte es, die gespannt wartende Menge rasch und zuverlässig über die eintreffenden Ergebnisse zu unterrichten. Das glänzende Abschneiden der nationalen Parteien fand bei der riesigen Menschenmenge begeisterten Widerhall. Unaufhörlich läuteten in der Redaktion die Telefone, und unzählige Anrufe ließen das starke Interesse an dem Ausgang der Wahl erkennen. Der Bezirk 17 zeichnete sich diesmal in Beuthen durch Schnelligkeit besonders aus. Er konnte trotz der umfangreichen Rechenarbeiten bereits 18,45 Uhr das Ergebnis seines Stimmbezirkes bekanntgeben. Leider mußte die Beuthener Bürgerschaft auf das Gesamtergebnis recht lange warten, da der Bezirk 6, Königshütter Chaussee, wieder nicht fertig werden konnte und sein Abstimmungsergebnis mit weitem Abstand von den anderen erst gegen 9 Uhr brachte.

Das Ergebnis der Wahl

Die Wahl brachte in Beuthen einen überwältigenden Sieg der Nationalsozialisten, die von 47 Mandaten allein 26 eroberten. Bei der Reichstagswahl hatten sie 30 225, bei der Landtagswahl 27 825 und bei der Stadtverordnetenwahl 400 mehr als bei der Landtagswahl, nämlich 28 159 Stimmen. Die Sozialdemokraten verloren gegenüber der Reichs- und Landtagswahl an Stimmen und büßten in Beuthen zwei Stadtverordnetenmandate ein. Sie erhalten nur noch drei Sitze. Schwere Verluste erlitten besonders auch die Kommunisten, die bisher sechs Sitze hatten und nun nur noch zwei Mandate erreichten. Das Zentrum als bisher stärkste Partei mit 20 Sitzen verlor sieben Sitze und bleibt mit 13 Sitzen die zweitstärkste Fraktion. Das Zentrum hat auch gegenüber der Reichstagswahl vom Vorsonntag rund 2000 Stimmen eingebüßt. Gegenüber der Reichstagswahl verlor auch die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot an Stimmen und zieht mit nur zwei Mandaten in die Stadtverordnetenversammlung ein, während die Deutschnationalen bisher 8 Sitze hatten. Auch die Staatspartei die bisher zwei Vertreter in der Versammlung hatte, wird nur noch einen in das neue Parlament schicken können. Die Polen haben ganz erhebliche Verluste erlitten und wurden gegenüber der letzten Kommunalwahl direkt halbiert. Sie bleiben ohne Vertreter. Auch die Beuthener Bürgerpartei, die Deutsche Volkspartei, die Partei der Kriegsopfer und die Deutschsoziale Not- und Arbeitsgemeinschaft gingen leer aus und werden im neuen Stadtparlament nicht mehr vertreten sein.

Die neuen Beuthener Stadtverordneten

NSDAP.: **Schmieding**, Walter, techn. Kaufmann; **Skop**, Paul, Schlosser; **Wermer**, Willy, Obersteuerinspektor; **Börner**, Alfred, Fahrsteiger; **Piwowarczyk**, Walter, Häuer; **Klose**, Josef, Schuhmacher; **Kleinert**, Adolf, Kolonialwarenhändler; **Herde**, Fritz, Straßenbahner; **Melcher**, Fritz, Apotheker; **Fürschke**, Max, Fleischer; **Kölling**, Gerhard, Oberstudienrat; **Wanderka**, Anselm, Maschinenaufseher; **Gnatzy**, Richard, Wagenbauer; **Niegel**, Josef, Vertreter (Kriegsbesch.); **Weiß**, Heinrich, Grubenbetriebsführer; **Palaschinski**, Paul, Dr. jur. und Kaufmann; **Kirchner**, Alfred, Glaser; **Müller**, Karl, Steuerinspektor; **Wichert**, Hermann, Hausbesitzer; **Röhle**, Fritz, Werkleiter, Ing.; **Beck**, Herbert, Steiger; **Stolka**, Paul, Polizeihauptwachtmstr.; **Lange**, Karl, Waschmeister; **Schindler**, Alfred, techn. Reichsbahninsp.; **Faulhaber**, Paul, Schlosser; **Tomasczewski**, Erwin, Vertreter.

Zentrum: **Zawadzki**, Constantin, Tischlermeister; **Frenzel**, Josef, Werkstattmeister; Dr. **Sylla**, Franz, Studienrat; **Pissarek**, Vinzent, Kaufmann; **Thiell**, Maria, Witwe; Dr. **Seiffert**, Karl, Chefarzt; **Chylla**, Franz, Hilfsschullehrer; **Gorys**, Josef, Angestellter; **Krawietz**, Georg, Schneidermeister; **Prause**, Käthe, Studienratswitwe; Dr. **Banke**, Walter, Syndikus; **Breßler**, Hugo, Bäckermeister; Dr. **Istel**, Franz, Facharzt.

SPD.: **Piecha**, Ignatz, Bergarbeitersekretär; **Bias**, Anton, Häuserverwalter; Dr. **Kamm**, Fritz, Zahnarzt.

Schwarz-Weiß-Rot: Dr. **Kleiner**, Fritz, Bauunternehmer; **Schlegel**, Erich, Bergdirektor.

KPD.: **Spyra**, Hans, Werkmeister; **Prokop**, Georg, Häuer.

Staatspartei: **Guttmann**, Salo, Kaufmann.

In Gleiwitz 27 Rechts von 48

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 12. März.

Die Flut der Wahlversammlungen hatte mit den Wahlen vom Reichstag und Landtag nahezu ihr Ende erreicht, nur hier und da wurde noch eine Versammlung durchgeführt, die der Werbung des 12. März galt. Umso mehr aber überschwemmten Flugblätter die Stadt, und an Plakatsäulen, Hauswänden und Schaufenstern warben Aufrufe. Die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot ließ einen Propaganda-Lastkraftwagen mit ihren Wahlplakaten durch die Straßen der Stadt fahren. Am Sonnabend bereits sanken die Fahnen auf Halbmast oder erhielten Trauerflor, die Vorboten des Volkstrauertages, der am Sonntag neben der letzten Wahlwerbung das Straßenbild kennzeichnete. Eine freundliche Vorfrühlingssonne lag über den stark belebten Straßen, und wen die Sonne aus dem Hause lockte, der ging wohl auch in das Wahllokal. Reicher Fahnenschmuck war in allen Straßen zu sehen, in denen neben den Fahnen nur hier und da marschierende Kolonnen des Stahlhelms und der nationalsozialistischen Organisationen oder ein eiliger Kraftwagen der mit Stahlhelm und Karabinern bewehrten Schutzpolizei den politischen Charakter des Tages betonten.

In den Wahllokalen ging es überall ruhig und diszipliniert zu. Die aus Schutz- und Hilfspolizei bestehenden Posten fanden keinen Anlaß, in irgendeiner Weise, auch nur besänftigend, einzugreifen. Die Wähler verteilten sich über den ganzen Tag, jedoch hatte man gegen Mittag schon den Eindruck, daß die Beteiligung nicht so groß war wie am Sonntag vorher, allerdings auch nicht sehr erheblich schlechter. In den Wahlvorschlägen für das Stadtparlament hat sich wenig geändert. Zwar schieden diesmal die Mittelstandspartei, der Ordnungsblock und die linken Kommunisten aus, und dafür trat der Sozialistische Kampfblock ein. Die dahingegangenen Parteien hatten aber keinen Sitz mehr im Stadtparlament, und so wirkt sich die Mandatsverteilung lediglich im Hinblick auf die seit 1929 angewachsene Bevölkerung und im Verhältnis der Wahlbeteiligung aus.

Anders im Landkreis Tost-Gleiwitz. Hier hatte die Interessengemeinschaft, der Bürger- und Bauernblock, und die Gemeindevorsteherliste insgesamt 4 von 27 Mandaten. Sie treten nicht mehr auf, dafür aber erscheint die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, die zuletzt nicht im Kreistag vertreten war, weil seinerzeit infolge eines technischen Versehens die Listen nicht rechtzeitig vorgelegen hatten. Die Nationalsozialisten hatten im Kreistag bisher überhaupt noch kein Mandat.

Die Ergebnisse für den Gleiwitzer Stadtbezirk waren diesmal früher fertig als bei den Reichstagswahlen. **Gleiwitz war auch die erste Stadt, die ihr Ergebnis nach Oppeln meldete.** Die Beteiligung ging von 87,6 Prozent am vorigen Sonntag auf 78,2 Prozent zurück. Die Tatsache, daß mehrere kleine Parteien auftraten, die kein Mandat bekamen, andererseits aber wohl der Wahlbeteiligungsrückgang bei den mittleren Parteien, brachte es mit sich, daß die Nationalsozialisten mehr Mandate bekamen als man nach dem Reichstagsergebnis geschätzt hatte. Die Deutsche Volkspartei verlor ihr Mandat, die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot ging von 5 auf 3 Mandate zurück. Das Zentrum hat 7 Mandate verloren. Bemerkenswert ist es auch, daß zum ersten Male seit der Abstimmung die Polen kein Mandat mehr bekommen haben. Ihre Stimmenzahl reichte auch nicht annähernd für ein Mandat aus. **Mit der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot zusammen haben die Nationalsozialisten die unbedingte Mehrheit.**

Die neuen Gleiwitzer Stadtverordneten

NSDAP.

Preiß Richard, Schlosser
Henkeshoven Josef, Volkswirt
Neblig Fritz, Schichtmeisterassistent
Englicht Georg, Obersteuersekretär
Adamczyk Georg, Wagenschlosser
Dr. **Braun** Georg, Rechtsanwalt
Lepiorz, Alexander, Reichsbahnassistent
Hahn Kurt, Ingenieur
Donnerstag Herbert, Angestellter
Miklis Max, Lok.-Schlosser
Sonnenschein Waldemar, Erdbauunternehmer
Pajonk, Oberingenieur
Dr. **Sluzalek**, Arzt
Walter, Kaufmann
Scholz Alfred, Lehrer
Stephani Oskar, Fleischermeister
Görlitz Peter, Elektromonteur
Schäd Rudolf, Gastwirt
Bräuer Oswald, Bauingenieur
Chmiel Karl, Grubensteiger
Pach Paul, Rangierarbeiter
Dombrowski Georg, Rektor
Brauner Josef, Tapeziermeister
Nienfela Alfred, Stadtsekretär

SPD.

Patermann Paul, Werkmeister
Lütke Otto, Arbeitersekretär
Ochmann Peter, Grubenarbeiter

KPD.

Behr Karl, Autobusschaffner
Lellek Theodor, Bauarbeiter

Zentrum

Brzezinka Anton, Magistratsrat
Kucharz Albert, Baumeister
Pospiech Heinrich, Grubenarbeiter
Krautwurst Julius, Bäckerobermeister
Kudla Johanna, Wohlfahrtspflegerin
Wieczorek Paul, Steuerinspektor
Ehren Hermann, Arbeitersekretär
Kaffanke Thomas, Rechtsanwalt und Notar
Czornik Paul, Angestellter
Aron Josef, Kaufmann
Dr. **Hauke** Lothar, Studienrat
Leschnik Josef, Schneidermeister
Gotzmann Josef, Feuerwehrmann
Mrozek Alfons, Junglehrer
Lepiarz Kurt, Verwaltungsbeamter

Schwarz-Weiß-Rot

Buth Gottwald, Hauptmann a. D.
Melchior Paul, Mittelschullehrer
Posnanski Kurt, Vorschlosser

Mieter

Kolouko Fritz, Bürovorsteher

Hindenburg ohne Zwischenfälle

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 12. März.

Der Tag der Kommunalwahlen verlief wie der Wahlsonntag vorher ohne Störung und Zwischenfälle. Eine Belebung des Straßenbildes brachte lediglich die Totenehrung in den Vormittagsstunden in allen Stadtteilen, wobei nach langer Zeit wieder einmal die Uniformen aller möglichen Truppenteile dominierten.

Allerdings wurde ausgerechnet während der Feier ein Wahlpropagandaauto der Mieterpartei, das infolge der Straßensperrung auf der Brücke über dem Beuthener Wasser stehen bleiben mußte, von jugendlichen Heißspornen kurz entschlossen seiner Propagandakleidung beraubt und diese einfach in das Beuthener Wasser geworfen. Die Schupo sah diesem in dem Augenblick wenig pietätvollen Geschehen zu. Während am vorigen Sonntag die Wahlbeteiligung 90 Prozent betrug, wurde gestern nur eine solche von 80 Prozent registriert, also 10 Prozent weniger. Scheinbare Wahlmüdigkeit. Und dabei kam doch gerade den Kommunalwahlen dieses Mal eine erhebliche Bedeutung zu. Als erster konnte der Bezirk 65 (Neue Schule Salzbrunnstraße) sein Wahlergebnis schon um 18,40 melden und als zweiter um 19 Uhr der Bezirk 81 (Schule Brojastraße).

Dichtgedrängt, Kopf an Kopf, stauten sich die Menschen vor der Geschäftsstelle der „Ostdeutschen Morgenpost", die wie immer, pünktlich und zuverlässig auf schnellstem Wege über alle gemeldeten Wahlergebnisse durch Aushänge unterrichtete.

80% Wahlbeteiligung in Oppeln

(Eigener Bericht)

Oppeln, 12. März.

Aus Anlaß des Volkstrauertages hatten die öffentlichen Gebäude der Reichs-, Staats- und Kommunalverwaltungen am Sonntag die Fahnen auf Halbmast gesetzt. Außerdem hatten diesmal aber auch zahlreiche private Gebäude Flaggenschmuck mit Trauerflor in den alten deutschen Reichsfarben und Hakenkreuzfahnen angelegt. Auch diesmal war in Oppeln eine starke Wahlbeteiligung, besonders in den Vormittagsstunden nach den Gottesdiensten, festzustellen, so daß um diese Zeit der stärkste Andrang in den Wahllokalen herrschte. Von 30 211 Wahlberechtigten übten diesmal nur 24 090 ihr Stimmrecht aus, so daß die Wahlbeteiligung 80 Prozent betrug. Das Hauptinteresse konzentrierte sich am Abend auf das Ergebnis der Stadtverordnetenwahl, die diesmal eine einwandfreie Mehrheit für die Rechtsparteien brachte, während die kleinen Splittergruppen, Kampfgemeinschaft der Mieter, Arbeitnehmer und Polenliste ohne Mandat ausgingen. Die Polen verloren sogar auch noch gegenüber der Landtagswahl vom 5. März Stimmen. Die Nationalsozialisten, die bisher durch einen Stadtverordneten vertreten waren, konnten von 38 Mandaten allein 16 erreichen, während die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot sechs Sitze belegte und hierbei vier Mandate zugunsten der Nationalsozialisten verloren hatte. Auch das Zentrum, das bisher mit 18 Mandaten die stärkste Partei bildete, verlor fünf Sitze, und brachte nur noch 13 Mandate. Die SPD. verlor von 4 Mandaten zwei und die KPD. von zwei Mandaten eins.

Am Nachmittag herrschte auf dem Kommunalfriedhof bei der Gefallenen-Gedächtnisfeier großer Andrang. Vor der Friedhofskapelle hatten Abordnungen der Reichswehr, des Offizierkorps der Reichswehr, die Schutzpolizei, der Stahlhelm, Luisenbund und andere nationale Verbände und Vereine, die Vereine des Kreiskriegerverbandes, Landesschützen usw. Aufstellung genommen. Ebenso waren hierzu die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden und der Kommunalverwaltungen erschienen. Die Reichswehrkapelle leitete die Feier mit dem Niederländischen Dankgebet ein, worauf nach einem Chor des Oppelner Schubertbundes der zweite Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes, Rechtsanwalt Siegesmund, die Gedenkrede hielt, und der Opfer des Weltkrieges gedachte. Mit weiteren Darbietungen der Reichswehrkapelle und des Schubertbundes sowie Kranzniederlegung am Gefallenendenkmal schloß die Feier.

Die neuen Oppelner Stadtverordneten

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei: Lehrer Josef **Adamczyk**, Schlosser Karl **Settnik**, Regierungs- und Baurat Arthur **Reck**, Schlosser Theodor **Nalewaja**, Werkmeister Karl **Hollert**, Angestellter Robert **Kozik**, Telegraphen-Inspektor Bruno **Netwich**, Kaufmann Alfons **Machinek**, Reichsbahnarbeiter Paul **Klimke**, Regierungsrat Walter **Titze**, Reichsbahn-Assistent Johann **Tkotz**, Maschinist Paul **Pacha**, Molkereibesitzer Max **Sonsalle**, Drogist Robert **Sirenzisch**, Technischer Reichsbahnoberinspektor Alfred **Freund** und Buchhalter **Michalczyk**.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Angestellter **Fuchs**.

Kommunistische Partei Deutschlands: Schlosser **Paczinski**, Frau **Chwallek**.

Zentrumspartei: Studienrat **Kaluza**, Arbeitersekretär **Scholz**, Regierungsrat Dr. **Kaufmann**, Frau **Burkert**, Polizeischulrat **Kaboth**, Bezirksschornsteinfegermeister **Schwellung**, Kaufmann Valentin **Piechotta**, Dipl.-Volkswirt Dr. **Strecke**, Maurer- und Zimmermeister Kurt **Kowohl**, Frau Marta **Cholewa**, Schlosser Alois **Kottusch**, Rektor Emanuel **Grund**, Oberlandesgerichtsrat a. D. **Hertel**.

Kampffront Schwarz-Weiß-Rot: Major a. D. **Boese**, Rechtsanwalt **Schiffmann**, Archivarin Marie **Adamschek**, Maurer- und Zimmermeister Max **Jurck**, Generaldirektor Dr. **Simon**, Direktor des Kaufm. Bildungswesens Curt **Rein**.

Guttentag verbrennt kommunistische Fahne

Guttentag, 12. März.

Die Kommunalwahlen sind in Stadt und Kreis Guttentag ohne Zwischenfälle verlaufen. Den Auftakt bildete am Sonnabend ein Fackelzug der nationalen Verbände durch die Straßen der Stadt. Auf dem Ring wurde darauf die bei einer Haussuchung beschlagnahmte Fahne der Kommunistischen Partei öffentlicht verbrannt. Die Wahlbeteiligung war namentlich in den Nachmittagstungen am stärksten. Es haben insgesamt 60 Prozent der Wahlberechtigten ihr Stimme abgegeben.

Neue Richtlinien für vorstädtische Siedelung

Im Rahmen der Bestrebungen um Arbeitsbeschaffung wurden durch den Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung weitere 40 Millionen RM. zur Fortführung der vorstädtischen Kleinsiedelung bereitgestellt. Beachtenswert ist, daß bei Beratungen darüber auch Reichsarbeitsminister Seldte die Notwendigkeit der Siedelung und ihre wirtschaftliche sowie sozialpolitische Bedeutung stark betonte. Auch wurden neue Richtlinien beraten, die unter Benützung der vorzüglich bei der Nebenerwerbssiedelung unter Reichskommissar Dr. Saassen gemachten Erfahrungen etwa folgendes Bild geben dürften:

Voraussetzung für die Auswahl der Siedler ist Eignung des Siedlers und seiner Familienangehörigen. Die Ermäßigung des Zinssatzes für die ersten 3 Jahre bleibt bestehen, wird aber insoweit noch erweitert, daß kinderreiche Familien (mit mindestens 4 im Haushalt lebenden Kindern) einen weiteren Zinsnachlaß von 40,— RM. jährlich erhalten. Die bisherige Höchstgrenze der Kosten von 3000,— RM. soll grundsätzlich bleiben, da die Erfahrung ein günstiges Bild gibt; doch haben sich auch hie und da Schwierigkeiten mit der Höchstbegrenzung ergeben, und so darf unter gewissen Voraussetzungen der Betrag von 3000,— RM. um 500,— bis 1,000,— RM. überschritten werden, jedoch nur unter der bindenden Voraussetzung, daß die Gesamtleistung des Siedlers trotz der erhöhten Kosten 25,— RM. monatlich nicht übersteigt.

Träger des Siedlungswesens bleiben die Gemeindeverbände, doch können sie diese Aufgabe auch den gemeinnützigen Wohnungs- und Siedelungsgesellschaften übertragen. Während bisher die Uebertragung der Nebenerwerbssiedelung an den Siedler erst nach 3 Jahren („Probezeit") erfolgen sollte, kann jetzt schon unter gewissen Umständen und Sicherungen die Ueberlassung nach einem Jahre erfolgen.

Bei der Einrichtung und Ueberlassung von Kleingärten — als einer Form der Nebenerwerbssiedelung — soll auch neben den Erwerbslosen eine Bevorzugung der Kriegsbeschädigten erfolgen; eingereiht werden in das Nebenerwerbssiedelungsprogramm nun auch Kurzarbeiter. Nicht zuletzt sollen die neuen Richtlinien auch eine Vereinfachung des Verfahrens (Ausschaltung der obersten Behörde, Ausschaltung der deutschen Bau- und Bodenbank) und eine Befreiung von unnötigem Bürokratismus bringen.

Hth.

Beuthen ehrt seine Gefallenen

Kreiskriegerverband Beuthen, Landesschützen und weite nationale Volkskreise gedenken der Toten des Weltkrieges

(Eigene Berichte)

Beuthen, 12. März.

Am Volkstrauertage wurde im ganzen Stadtkreise Beuthen in stiller Einkehr unserer Kriegstoten gedacht. Man gedachte aber auch der tapferen Männer, die in den Freiheitskämpfen der Nachkriegszeit ihr Leben ließen und derjenigen, die in den letzten Jahren im Kampfe um die Einigung des deutschen Volkes gestorben sind. Zum ersten Male seit 14 Jahren war an den öffentlichen Gebäuden neben der schwarz-weißen Preußenfahne die alte schwarz-weiß-rote Reichsfahne, unter deren Zeichen die Gefallenen des Weltkrieges gekämpft hatten, halbmast gehißt. Die

schwarz-weiß-rote Fahne mit Trauerflor

war aber auch überaus zahlreich an den Bürgerhäusern angebracht. Dazwischen sah man zahlreiche Hakenkreuzfahnen. So reich, wie an diesem Volkstrauertage, hatte Beuthen nach dem Kriege noch nie geflaggt. Man war stolz darauf, die lieben, alten Reichsfarben wieder frei und offen zeigen zu dürfen. Und man tat dies so gern, weil man wußte, daß man im Geiste der teuren Kriegstoten handelte.

Der Kreiskriegerverband beging eine stille, erhebende Feier, an der auch der Landesschützenverband und der Deutsche Offizierbund teilnahmen. Sie war eine Dankesfeier an alle, die ihr Leben für unser deutsches Vaterland und für die oberschlesische Heimat dahingaben. Der tiefe Sinn dieser Feier war, in aller Oeffentlichkeit zu bekunden, daß besonders die Frontkämpfer und die alten Soldaten berufen sind, das Vermächtnis der Toten weiterzutragen, denn sie fühlen gemeinsam: Die Toten leben mit ihnen! Die Beteiligung war überaus zahlreich. In der Herz-Jesu-Kirche fand ein feierliches Amt statt. Die evangelischen Kameraden nahmen am Hauptgottesdienst in der Evangelischen Kirche mit fünf Fahnen teil. Die hiesigen Vereine des Kreiskriegerverbandes traten zum Kirchgang mit 29 Fahnen auf dem Moltkeplatz an. Unter dem Kommando des Verbandsvorsitzenden, Oberstudiendirektors Dr. May, marschierten sie unter Vorantritt des Trommler- und Pfeiferkorps des Gardevereins geschlossen zum Kriegerdenkmal des Stadtteils Roßberg, dann zum alten Kriegerdenkmal am Reichspräsidentenplatz, zum Selbstschutzdenkmal am Wilhelmsplatz und Ehrenmal des Infanterie-Regiments Nr. 156 im Stadtpark, an denen Kränze niedergelegt wurden. Zur Kranzniederlegung spielte die Militär-Vereinskapelle unter Leitung von Kapellmeister Kowollik das Kameradenlied. Am Selbstschutzdenkmal hielt ein ehemaliger Selbstschutzkämpfer eine Ansprache zu Ehren seiner gefallenen Kameraden.

In der dicht gefüllten Herz-Jesu-Kirche zelebrierte der Pater Groeger SJ. ein feierliches Amt. Er bezeichnete es als ein göttliches Gebot, den Toten die Liebe nicht zu verweigern. Ein Volk, das über den Gräbern seiner Lieben das Gras wachsen ließe, wäre kein Kulturvolk. Wir brauchen Denkmäler, die die Erinnerung zu Ehren der toten Brüder wach halten, nicht nur solche aus Stein und Erz, sondern auch die von der Kirche errichteten Denkmäler des Gebetes und des Opfers der Liturgie. Darum sei es dem Kreiskriegerverbande zu danken, daß er mit der Trauerfeier einen Trauergottesdienst vereinigt habe. In der Evangelischen Kirche hielt der Superintendent Schmula eine tiefempfundene Gedenkrede.

Nach dem Gottesdienst fand eine gemeinsame

weltliche Gedenkfeier

im Saale des Evangelischen Gemeindehauses statt. Der Männergesangverein der Karsten-Centrum-Grube eröffnete die Feier und trug unter der künstlerischen Leitung seines neuen Liedemeisters, Musiklehrers Heiduczek, das „Sanctus" von Schubert und das Weihelied „Dem Gedenken der Gefallenen" von Wohlgemuth vor. Oberstudiendirektor Dr. May hielt eine Gedenkrede, die er mit dem Hinweis auf die halbmast wehenden Fahnen einleitete, die zum Danke an die Gefallenen mahnen. Noch einmal führte er die Begeisterung der Männer vor Augen, die August 1914 unter den schwarz-weiß-roten Farben auszogen, um das zu tun, was 1864, 1866 und 1870/71 die Väter taten, die uns die Einigkeit des Vaterlandes bescherten. Aeußerste Pflichterfüllung erforderte der Zweifrontenkrieg. Redner entfachte unvergeßliche Eindrücke vom Kriege. Fast waren dann die Taten für das Vaterland der Verachtung preisgegeben von jenen, die zu Hause geblieben waren. Die Toten haben neuen Samen gesät zu den schwarz-weiß-roten Blumen, die wir nun wieder tragen können. Sie seien nicht umsonst gestorben. Wir haben auch Veranlassung, uns der Taten der Selbstschutzkämpfer zu erinnern. Ihnen sei herzlicher Dank. Der Pazifismus, den man uns aufdrängen wollte, steht der deutschen Jugend schlecht zu Gesicht. Dr. May gedachte auch der jungen Helden der letzten Jahre und mahnte, treu zum obersten Führer zu halten. Sein Ausruf

„Mit Hindenburg für ein neues Deutschland!"

wurde mit brausendem Beifall aufgenommen. Der Männergesangverein trug in feierlicher Weise das Lied vom guten Kameraden vor und beschloß dann die Feier mit dem Liede „Deutscher Glaube" von Franziskus Nagler. An der Feier nahmen auch Oberbürgermeister Dr. Knakrick und Stadtbaurat Stütz teil. Für ein allgemeines Kriegerdenkmal wurde eine Sammlung veranstaltet.

Heldengedenkfeier im Stadtteil Roßberg

Im Stadtteil Roßberg veranstaltete der Reichsverband deutscher Kriegsopfer eine Gefallenen-Gedenkfeier, an der alle Ortsvereine des Stadtteils teilnahmen. Die Feier begann mit einem von Erzpriester Strzyby zelebrierten Hochamt. Die Festpredigt hielt Akademie-Professor Hoffmann. Nach dem Hochamt marschierten die Vereine mit ihren Fahnen in geschlossenem Zuge zu dem Kriegerdenkmal an der Freiheitsstraße. Nach der Kapelle der Heinitz- und Deutsch-Bleischarleygrube unter Leitung von Kapellmeister Galla waren in dem Zuge die Roßberger Vereine vertreten, u. a. der Katholische Männerverein, der Arbeiterverein, die Feuerwehr, die Bürgerschützengilde, der Landwirtschaftliche Verein, die Bergleute, der Turnverein Jahn, der Männergesangverein Roßberg, die Kriegsbeschädigten und Polizeibeamte. Die Fahnenabteilungen nahmen am Denkmal Aufstellung. Nach dem „Altniederländischen Dankgebet" sang der Männergesangverein unter Leitung von Lehrer Schwarzer die Chorlieder „Ehrenvoll ist er gefallen" von Filcher und „Vaterland" von Wohlgemuth. Der Akademiedozent Schulrat Dr. van den Driesch hielt die Gedenkrede, die im allgemeinen Gesang des Deutschlandliedes ausklang. Die Musikkapelle spielte das „Vaterunser", worauf Oberbürgermeister Dr. Knakrick und die Vereine Kränze niederlegten. Die erhebende Feier wurde mit dem Kameradenliede geschlossen. Außer den Vertretern des Landkreises nahmen auch die Stadträte Dr. Schierse, Chylla und Bürgermeister a. D. Dr. Grelich an der Feier teil.

Ehrung der Helden in Dombrowa

Auch im Stadtteil Dombrowa fand eine überaus erhebende Heldengedenkfeier statt, die der Kriegerverein Städtisch-Dombrowa veranstaltet hatte. Früh durchzogen in geschlossenem Zuge der Kriegerverein, der Männergesangverein, der Arbeiterverein und der Sportverein den Ort unter Vorantritt der Bergkapelle der Beuthengrube und marschierten zum Gottesdienst in die St.-Josephs-Kirche. In dem dichtgefüllten Gotteshause hielt Pfarrer Bonczkowitz eine Gedenkrede. Nach dem Hochamt erfolgte der Abmarsch zum Schneiderschen Gasthause, wo im Saale eine Feier stattfand. Auf der Bühne war ein Grabmal mit Kreuz und Stahlhelm errichtet, das von den Vereinsfahnen flankiert wurde. Die Musikkapelle eröffnete die Feier mit dem Niederländischen Dankgebet. Die Festrede hielt Rektor Stodolka, der 2. Vorsitzende des Kriegervereins. Er mahnte, das Andenken der Gefallenen dadurch zu ehren, daß wir uns mit starkem Willen selbst erneuern. Das Opfer der Selbsterneuerung müssen wir auch dem Vaterlande bringen. Drei Schüler der Knabenklasse I trugen stimmungsvolle Gedichte vor. Mit feierlich vom Männergesangverein vorgetragenen Chorliedern und dem gemeinsam gesungenen Deutschlandliede wurde die Feier beendet.

Beuthen

* **Verein kath. Lehrerinnen. Abt.: Techn. Lehrerinnen.** Heute, Mo. (18) Turnhalle des Schulklosters, Turnabend.

Kreuzburg

* **80. Geburtstag.** Schuhmachermeister Bastling konnte seinen 80. Geburtstag begehen. — Frau Schneidermeister Kumor feierte ihren 82. Geburtstag.

* **Abiturientenprüfung am Gymnasium.** Unter Vorsitz von Oberstudiendirektor Voigt fand am Gymnasium die Entlassungsprüfung statt. Dieser unterzogen sich 17 Prüflinge, die alle bestanden. Es sind dies: Bursy, Filor, Fischer, Hoppe, Hurek, Komtetzki, Lechner, Lohr, Mnich, Pietruska, Preisker, Ritter, Schulz, Segeth, Soddomann und Steigmann.

Rosenberg

* **Bestandene Prüfung.** Schulamtsbewerber Gaschik in Skronskau bestand die zweite Lehrerprüfung.

* **Revolver beschlagnahmt.** Bei einem Kommunisten wurde eine Pistole 08 mit Munition beschlagnahmt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko.
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.